

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Neueste deutsche Zeitung im Staat

Jahrgang 51.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 26. Februar 1903.

Nummer 19.

Der Carneval ist auf Sonntag, den 15. März verschoben worden.

Aus Schumannsville.

Schumannsville, Guadalupe County, im Februar 1903.

Liebe Tante!
Da greife zur Feder, um ein paar Zeilen Dich zu schreiben. Neues giebt es nichts als Regen. — bei Dir in Neu-Braunfels ja wohl auch! Das letzte Eisener, denke ich, hat manches schädliche getrieben. Dem Bollweib soll ja die und Schme nicht schaden, aber ich sehe, sehr wohl wird er sich auch nicht in den Zeitungen angeben, um zu sehen, oder wenigstens seine weitere Vertreibung zu hindern. Da wird ein Mittel vorgeschlagen, welches mir am meiste gefällt; nämlich, daß alle Farmer sich ihren Samen kommen lassen und dann. Ich glaube sogar, daß dies das beste gute Mittel wäre, wodurch wir den Boden hier los würden, wenn Jemand Mittel ersände, um die Weevil's alle zu töten, so daß wir dieselben gegen den Samen umtauschen und nach Norden schicken; denn sonst werden wohl alle in Kaufschlägen nichts nützen. Mit früh reifen Cotton ist das auch so. Vor zwei oder drei Jahren war mein Nachbar H. Wiedner ziemlich krank, und als die Stauden ungeheure Höhe waren, bemerkte er, daß die oberen kleinen Blätter schwarz waren. Ich bin selber mit ihm in das Feld gegangen, wir untersuchten die Stauden und fanden an jeder zwei oder drei Weevils, in Ermangelung der Knospen die Blätter. Was kann da frühe Cotton sein?

Es wird noch ein Mittel angegeben, daß das weisse Auseranderpflanzen der Stauden, und der Stauden in der Reihe schwarzen Boden die Keime in vier von einander zu pflanzen, mag genügt, aber die Stauden in der Reihe zwei Fuß, ist nicht genug. Der Mann, der das geschrieben hat, hat wahrlich noch nie Cotton auf schwarzem Boden, bei einem halbwegs guten Jahre, der vollen Größe und Breite gesehen, hätte er sicher vier Fuß angegeben, und die Sonne Zutritt zur Erde haben.

Es gibt wahrscheinlich eine Menge gute Mittel gegen den Weevil, als da sind Auseranderpflanzen, Fruchtwechsel u. s. w., aber mit dem nördlichen Samen, wird wohl „nicht“ sein. Besser wäre es, sich noch Hammer und Brett, nichts für ungut! Ich glaube nämlich, der Bohemian John Vater des zuletzt genannten Mittels ist.

Ich dem Pflügen sind die Farmer hier noch ziemlich zurück, weil es zuviel regnet, aber das macht nichts, da wird angeflügelt hineingepflanzt. Zu früh hier dieses Jahr wohl nicht gepflanzt werden, denn bis das Land jetzt wieder trocken ist, ist es spät genug für Corn. Ich drübe genug!

Dein Neffe
H. B.

Bist Du unruhig nachts von Husten geplagt? Nimm Ballards Brust Syrup; er bringt festen Schlaf und wirkt eine prompte und gründliche Heilung. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche. Zelle.

U s l a n d.

Die Blockade der venezolanischen Häfen ist nach sechsundfünfzigstägiger Dauer aufgehoben worden.

In Moskau tranken sechs Arbeiter in Folge einer Verwechslung von Flaschen Holzspiritus. Drei von ihnen starben kurze Zeit darauf; die anderen schwelben in Lebensgefahr.

In Prag durchzogen etwa 2000 Arbeiterlose die Straßen mit dem Rufe: „Gibt uns Arbeit und Brod!“ Nachdem eine Anzahl Verhaftungen erfolgt waren, wurde die Menge schließlich auseinander getrieben.

Die Zahl der Millionäre belief sich nach den letzten Ergänzungssteuer-Veranlagungen in Preußen auf 6,601, gegen 6,016 im Jahre 1899, hat also in den drei Jahren um 8% oder 9.7 Prozent zugenommen. Unter ihnen befinden sich fünf mit Vermögen von mehr als 50 Millionen Mark. Das größte Vermögen hatte ein Millionär mit 186 bis 187 Millionen Mark. Im Jahre 1899 war noch eine Person mit einem Vermögen von 266 Millionen Mark da. Dieser reichste Mann Preußens — vermutlich Krupp — hätte danach von 1899 bis 1902 einen Vermögensverlust von rund 79 Millionen Mark gehabt. Auch der zweitreichste Preuze ist neun Millionen ärmer, als vor drei Jahren.

Eine schwerwiegende Postanweisung wurde einem Fabrikgeschäft in Barmen übergeben. Aus der Schlussverteilung eines Concurses in Enger wurden der Firma von dem Herforder Concursverwalter 0,9465 Prozent der Forderung, abzüglich Porto, übergeben. Die Summe betrug 16 Pfg., davon gingen ab das Porto mit 10 Pfg. und das Bestellgeld mit 5 Pfg., so daß die Firma in den glücklichen Besitz von 1 Pfg. gelangte.

Von dem kürzlich niedergegangenen preussischen Ordnungsregiment ist auch auf eine Anzahl Amerikaner etwas gekommen. Die Bürgermeister von Philadelphia und Cincinnati, Prof. Hugo Münsterberg und Kaufmann Gust. Schwab in New-York haben den Roten Adlerorden dritter Klasse erhalten. Graf Seidenborn, der Vertreter der „N. Y. Tribune“ in Washington, hat den Roten zweiten Klasse erhalten und der Besitzer des „Waldorf-Astoria-Hotels“ in New York den Kronenorden vierter Klasse. Der Redakteur der Neu-Braunfelsener Zeitung ist unerklärlicher Weise ganz vergessen worden, ist aber völlig neidlos und gratuliert dennoch allerseits herzlich!

Ein schwacher Wagen

verursacht einen schwachen Körper und begünstigt Krankheiten. Robol Dyspepsia Cure heilt und kräftigt den Magen, verbietet und besetzt Krankheiten. J. B. Taylor, ein prominenter Kaufmann von Oberman, Texas, sagt: Ich konnte nicht essen, weil ich einen schwachen Magen hatte. Ich hatte alle Kraft und auch an Gewicht verloren. Was Geld thun konnte, geschah, aber alle Hoffnung auf Besserung schwand. Als ich von den wunderbaren Kuren hörte, welche Robol bewirkt hat, beschloß ich, es zu probieren. Die erste Flasche half mir schon, und nachdem ich vier Flaschen genommen, hatte ich meine frühere Kraft, Gesundheit und Gewicht wieder erlangt.“ B. E. Voelker.

In l a n d.

Nachrichten aus Dawson - City, der Hauptstadt des Klondike - Goldlandes besagen, daß im ganzen arktischen Dorado der diesjährige Winter außerordentlich streng ist. In der Gegend von Dawson-City war die Temperatur während der letzten 14 Tage 66 Grad unter Null. Ein dichter eisiger Nebel lagert über Stadt und Land und die Dunsthülle ist derart, daß die Leute bei Tage auf der Straße Gegenstände in Entfernung von wenigen Schritten nicht zu unterscheiden vermögen. Dabei herrscht bei der großen Kälte ein Mangel an Feuerungsmaterial. In der Umgegend von Dawson sind zwar genügende Vorräte von gefälltem Holz aufgeschapelt, aber die Fuhrleute wollen sich bei solcher Kälte nicht hinaus wagen.

Ein Kreuzzug gegen die „Gretchen“-Gesellschaften — die auch schon in nächster Nähe von Neu-Braunfels operieren und die verlockendsten Inserate in Zeitungen hatten, die hier circulieren — ist jetzt beinahe im ganzen Lande inaufragiert worden, und St. Louis darf den Ruhm in Anspruch nehmen, diesen Kreuzzug in's Leben gerufen zu haben. Doch was wird es nützen? In kurzer Zeit werden diese Halsabschneider - Firmen unter anderen Namen, unter anderem Deckmantel auf's Neue blühen, denn Dummheit gepaart mit Habgucht, mit denen leider noch ein erklecklicher Theil unseres „intelligenten“ und „aufgeklärten“ Volkes behaftet ist, werden sich stets als willenlose Opfer von Schwindlerbänden erweisen. Und wenn man bedenkt, daß diese Parastellen der menschlichen Gesellschaft sich hauptsächlich an dem färglichen Verdienst des kleinen Mannes und an den Ersparnissen armer Wittwen mühen, wenn man berechnet, welche große Summen sich diese Leute auf solche Weise zusammenwahren, dann fragt man sich unwillkürlich, ob es denn gar kein Mittel giebt, diesem Uebelstand abzuwehren. Die einzige Möglichkeit bestände in dem Erlass scharfer Gesetze, doch könnten diese Gesellschaften, bei der laxen Durchführung unserer Gesetze, doch stets ein Hinterbüchlein offen finden, durch welches sie entzünden können. Es verbleibt somit nur noch die Aufklärung und Belehrung durch die Presse, aber auch diese hat sich bisher als fruchtlos erwiesen.

Seit einigen Tagen haben wir ein neues Ministerium und auch bereits den Minister dafür, den ersten Privat-Sekretär des Präsidenten, Geo. Bruce Cortel-pov. Es hat lange gedauert, bis das Handels-Ministerium zustande gekommen ist. In mehreren Congress-Reden hat man er-folglos über die Errichtung des neuen De-partaments bin- und hergeritten. Daß dieses Handels - Department überhaupt auf Opposition stoßen konnte, ist schwer begreiflich. Die Vereinigten Staaten sind eine der ersten Welt Handelsmächte, sogar die erste Handelsmacht der Erde.

Daß der bedeutendste Zweig unseres nationalen Lebens bisher in unseren Regierungen - Departments keinen eigenen Vertreter hatte, war eine Anomalie, die jetzt beseitigt worden ist. Das neue De-partament vertritt die Interessen der In-dustrie, des Handels und der Arbeit. Das Gesetz, durch welches das Handels-ministerium geschaffen wurde, enthält aber auch eine Reihe Bestimmungen, deren Spitze sich gegen die Geschäftsmethoden der Geschäfts- und Verkehrs-Monopole wenden, durch welche der Wettbewerb er-drosselt wird. So dürfen Firmen, die von Verkebrtslinien billiger Frachtraten als andere Beförderer erlangen, oder welche die Konkurrenz zu unterdrücken suchen, indem sie ihre Waaren zu verschiedenen Preisen in verschiedenen Landestheilen aus-bieten, des Rechts verlustig geben, fern-erhin ihre Waaren auf Eisenbahnen oder Dampferlinien von einem Staate nach dem anderen zu versenden. Uebertretun-gen dieser Bestimmungen werden um je\$500 bis je\$5000 bestraft und haben ein Ein-schreiten der Gerichte zur Folge.

Auch dem Andiewandbrücken der Con-currenzgeschäfte durch Trusts und Mono-pole soll durch das Handelsministerium ein

Ende gemacht werden. Bisher verkauften die industriellen Combinationen da, wo sie einen Concurrenten lohnen legen wollten, so blüht, daß der Letztere ausverkaufen oder das Geschäft aufgeben mußte, worauf die Preise wieder stiegen. Nach den neuen Bestimmungen müssen die Preisreduktionen für eine Firma im ganzen Lande dieselben sein. Der neue und erste Handelsmini-ster der Ver. Staaten wird also darauf zu sehen haben, daß diese in sein Ressort fallenden Bestimmungen auch strikt durch-geführt werden. Und man darf das Zu-trauen in Hrn. Cortel-pov setzen, daß er sein Ressort gut verwalten wird. Er war bereits während Cleveland's zweiter Prä-sidentschaft Executive Clerk, rühte unter McKinley zum ersten Sekretär des Prä-sidenten auf und wurde auch von Roosevelt als solcher beibehalten.

An der böhmischen Grenze machte unlängst eine Gesellschaft von Damen und Herren aus Sachsen eine Schlittenpartie, welche sehr lustig verlief. Es wurde jenseits der sächsischen Grenze, wo im Gast-hause auch ein Tanzvergnügen arrangirt war besonders viel dem billigen österreichi-schen Wein zugeproben, von dem absicht-lich eine große Menge bestellt war, um ihn theilweise nach Sachsen mitzunehmen. Damit der hohe Zoll erspart werde, wurde von einer Dame der Vorschlag gemacht, man möge die sämtlichen Wärmeflaschen, die in den Schlitten mitgeführt wurden, mit dem Wein anfüllen, zumal die Kälte sehr nachgelassen habe. Dieser Vorschlag wurde mit Freuden begrüßt und sofort ausgeführt, und fort ging die Rückfahrt nach dem sächsischen Zollamte, in der sicheren Annahme, daß dort die Zollbeam-ten den Wein nicht ausfindig machen wür-den.

Diese Annahme war auch völlig zutref-fend. Die Schlittenpartie gelangte unbe-merkt auf sächsisches Gebiet jenseits des Zollamtes und bis an das Wirtshaus an der Straße, wo man beschloß, diesen eigenartigen Streich noch durch einen Trunk im Gasthose zu feiern. Sämmt-liche Damen und Herren stiegen aus und verweilten wohl eine halbe Stunde, ehe die Fahrt weiter ging, während der Haus-fnecht auf die Pferde achtete und dafür sorgte, daß die Pelze und Fußdecken u. s. w. in den verschiedenen Schlitten wohlver-wahrt blieben. Nachdem die Gesellschaft wieder eingestiegen war und sich in die Reisdecken gebührend eingewickelt hatte, wurde dem Hausfnecht noch ein reichliches Trinkgeld eingehändigelt. Dieser dankte sich höchlich und bemerkte dann bei der Abfahrt noch: „Ich habe den Herrschaf-ten auch wieder heißes Wasser in die Wär-meflaschen eingefüllt, weil sie alle kalt wa-ren.“

Die Uniform unseres Botschafters in Berlin, Herrn Barthelemy Zomer, welche er bei diplomatischen und Hof-festlich-keiten trägt, besteht aus marineblauen Beinkleidern von gewöhnlichem Schnitt mit über zwei Zoll breiten Goldstreifen an jeder Seite, einem bis oben geschlossenen Frack mit militärischem Kragen, auf dem goldene Weizenähren eingestickt sind. Die Aermel und Bruchstücke sind gleichfalls mit Goldstickerei versehen, die Knöpfe von Gold. Die Uniform ähnelt der diplomatischen Uniform anderer Länder. An der Seite wird ein Degen getragen. Der Hut ist dem der Offiziere der amerikanischen Marine ähnlich, doch mit welchem Feder-busch. Die Civil-aitades der Botschaft tragen dieselbe Uniform, aber mit schwarzem Federbusch.

Eine höchst fatale Gabe

wäre es, wenn man die Zukunft voraus-sehen könnte. Dies würde die Hoffnung zerstören. Kenntniß der Zukunft würde uns unglücklich machen. Natürlich gibt es auch künftige Ereignisse, die wir vorher wissen. Zeigt sich z. B. Abspannung, Unlust zu Unternehmungen und Appetit-losigkeit, so wissen wir, daß ernstliche Krank-heit folgt, wenn nichts zur Verhütung ge-schieht. Oft treten schnell Nieren- und Leberleiden ein. Jedemfalls gibt Electric Bitters die Gesundheit wieder zurück. Die-se Medizin kräftigt und baut den abge-wirhtschafften Körper wieder auf. Nur 50 Cts. — Apotheker B. E. Bölder ga-rantirt Zufriedenheit.

Aus Los Angeles wurde am 19. d. M. berichtet: Das Räuber-Unwesen wird hier immer schlimmer. Gestern Abend überfielen zwei nichtmaskirte Män-ner einen elektrischen Waggon der Los Angeles-Pasadena-Linie und nahmen den 32 Passagieren, von welchen die Hälfte Frauen waren, Geld und Schmuckgegenstände im Werthe von \$500 bis \$700 ab. Der Waggon wurde volle zehn Minuten lang angehalten, und die Räuber führten den Raub in einer Weise aus, welche zeigte, daß sie ihr Geschäft verstanden. Sie brachten den Waggon südlich von dem Arroyo durch Signale zum Halten und stiegen dann, ber-eine auf der vorderen, der andere auf der hinteren Plattform ein. Condukteur Dayhoff und Motormann Corwin sahen plötzlich Revolver auf sich gerichtet und be-gaben sich auf Befehl der Strauchdiebe ins Innere des Waggons. Einer der Räuber stieg dann auf eine Kiste und richtete zwei Revolver auf die Passagiere, während sein Spißgeselle durch den Waggon ging und den Passagieren Börsen, Uhren und Schmuckgegenstände abnahm. Beide ergingen sich während der ganzen Zeit in einer wahren Fluth von gräßlichen Flüchen und Drohungen.

John W. J. Gay, Agent der Whit-comb'schen Excursionen, leistete dem einen Räuber, als ihn derselbe durchsuchen wollte, Widerstand und schob ihn zurück. Derselbe gab sofort Feuer, allein Gay schlug den Revolver in die Höhe, und die Kugel fuhr in die Decke. Der Schuß schütterte die übrigen Passagiere ein, und sein Widerstand wurde geleistet. Unter den Frauen herrschte großer Schrecken, und viele derselben jammerten und weinten. Die Räuber machten keinen Unter-schied in den Geschlechtern, sondern plün-derten die Frauen, wie die Männer. Aus-gergend einem Grunde verzagten die Bandi-ten, den Condukteur Dayhoff zu durchsu-chen, und etwa \$50, welche derselbe in der Tasche hatte, entgingen ihnen. Nachdem sie ihr Werk vollbracht, sprangen sie herab und verschwanden in der Dunkelheit. Beide waren als junge, bartlose Männer beschrieben, der eine vielleicht 20, der an-dere etwa 25 Jahre alt. Sie waren wie gewöhnliche Arbeiter gekleidet.

Unregelmäßige Verdauung führt zu chronischer Verstopfung. Fridly Ad Bitters erwirkt eine dauernde Heilung. S. V. Schumann.

Aus „Salt Lake City“ wurde an Freitag berichtet: In Jackson Hole Coun-ty sollen sich zur Zeit über 50,000 Ele-anthiere befinden, die, da fußhoher Schnee ihre Weidplätze in den Forsten deckt, ins Thal kommen und dort heißhungrig die für das Vieh hergerichteten Futterplätze stür-men. Sie stürmen in Herden von 2500 Stück einher und rennen Alles über den Haufen, das sich ihnen in den Weg stellt. Am Dienstag stattete eine Herde von 3500 Eleuthieren Thompson's Ranch einen Besuch ab und verzehrte in kurzer Zeit, fünfzig Tonnen Heu. Farmer Thompson flüchtete sich vor den ungebete-nen, vor Hunger fast rasenden Wüsten in sein Haus und kam nicht eher wieder heraus, als bis die theilweise gefütterte Herde ab-gezogen war. Drei Viehweiden auf der Hooper Ranch mußten auf ihren Pönten vor zwei Eleuthier-herden die Flucht er-greifen. Die hungrigen Thiere jagten in eine eben mit Mühe zusammengetriebene Viehherde und trieben die Thiere nach allen Richtungen auseinander. Dann fraßen sie die gesammelten Futtervorräte auf.

Trauer verhütet.

„Gerade zur höchsten Zeit wurde unser Knäblein gerettet.“ schreibt Mrs. W. Watkins von Pleasant City, Ohio. „Lungenentzündung hatte ihn schlimm zugerich-tet, und er hatte einen scharflichen Husten. Ich wurde behandelt ihn, doch wurde sein Zustand beständig schlimmer. Zuletzt probirten wir Dr. King's neue Entdeckung für Schwindsucht, und unser Knäblein war gerettet.“ Er ist jetzt gesund und munter. Jedermann sollte wissen, daß dies das ein-zige sichere Mittel für Husten, Heiserkeit und Lungenleiden ist. Apotheker B. E. Bölder garantiert es. Preis 50 Cts. u. \$1.00. Preisflaschen frei.

Texasisches.

Fünf Meilen von Mason wurde Otto Gertrich am Samstag Abend mit durchschossenem Kopf todt aufgefunden. Eine Schrotflinte lag bei ihm. Man ver-muthet, daß ein Mord verübt worden ist. Otto Günther wurde verhaftet.

In Delaware hat sich mit einem Kapital von \$2,500,000 eine Gesellschaft incor-porirt lassen, welche angeblich beab-sichtigt, den Austiner Damm wieder auf-zubauen und seine Wasserkraft zu verwer-then.

In Galveston wurde am Montag der Leichnam des großen Schupwalles unter entsprechenden Feiertlichkeiten gelegt.

In Lockhart wurden letzte Woche mehrere Personen von einem Hunde gebissen, den man für toll hielt. J. D. Mc-Murtrey und ein Sohn von J. G. Bur-leson, welche ebenfalls gebissen wurden, reisten nach Chicago, wo sie im Pasteur-Institut behandelt werden. — Wir sol-len ein Pasteur-Institut hier in Texas haben.

Im Guadalupe College, einer Hoch-schule für Neger in Seguin, explodirte am Samstag Abend eine Lampe. Mehrere Einrichtungsgegenstände verbrannten, es herrschte große Aufregung, die Feuerweh-re war prompt an Hand und der Besammischa-den ist nicht groß.

Krebs! furtirt!!

Herr W. W. Priddy, Smith'sches Jus., schreibt am 10. Sept. 1901: „Mehrere Jahre lang hatte ich ein Krebs-geschwür im Gesicht, das sehr lästig war und unenträglich judte. Ich gebrauchte Ballards Snow Liniment für ein wunder-bares Mittel. Zufällig rief ich von dem Liniment auf los Geschwür, und da ich fast augenblicklich Besserung verspürte, beschloß ich, das Mittel auch ferner anzuwenden. Bald darauf kam der Krebs heraus, mein Gesicht heilte, und es blieb auch nicht die geringste Narbe. Ich habe dieses Ver-zehren zu diesem Präparat, und kann es gar nicht zu angelegentlich empfehlen.“ 25c, 50c u. \$1.00 bei A. Zelle.

Acht Meilen oberhalb Goliad auf dem Pettus-Platz erfror am Mittwoch vortige Woche drei Verlanerinnen und drei Kinder, nämlich: Isabella Rodriguez, 40 Jahre alt; Antonia Rodriguez, 20 Jahre alt; Cecilia Rodriguez, 9 Jahre alt; Anita Rodriguez, 5 Jahre alt; Jose Rodriguez, 7 Monate alt; Helena Vasquez, 18 Jahre alt. Sie lagen an der Nordseite des Flusses nahe beisammen; man konnte sehen, daß die Frauen versucht hatten, die Kinder zu schützen. Sie hatten am Mittwoch eine beschränkte Familie auf der Südseite des Flusses besucht; Tomas Vasquez, der Gat-te von Helena Vasquez, hatte sie in einem Boote über den Fluß gefahren, wo sie sich zu einer andern Familie begeben wollten, die zwei oder drei Meilen weiter unterhalb wohnte. Man nimmt an, daß sie sich verirren und in der Nacht erfroren. Erst am Samstag wurden sie vermisst, denn die Angehörigen glaubten, daß sie bei der beschränkten Familie seien, und diese glaubte daß sie zu Hause seien. Man suchte und fand die Leichen am Montag Morgen um neun Uhr. Nachdem ein „Inquest“ gehalten worden, fand die Beerdigung an Ort und Stelle statt, da die Verwesung zu weit vorgeschritten war, als daß die Leichen anderswohin hätten gebracht werden können.

Etwas Nützliches.

Wir wissen nicht, daß wir unsern Erfern dienlicher sein können, als indem wir ihnen etwas mittheilen, was ihnen wirklich Nutzen bringt, sobald man weiß, daß man was für das allerbeste Mittel für Hei-ferkeit und Husten und jene besorgniser-regende Krankheit, Croup, halten; nämlich: Chamberlains Hustenmittel. Wir haben es mit gutem Erfolg so lange in unserer Familie gebraucht, daß wir es für eine Hausalt-Notwendigkeit halten. Durch prompte Anwendung haben wir zweifelloser wiederholt Croup; Anfälle abgemindert. Dies bezeugen wir aus eigener Erfahrung, und raten unsern Lesern, namentlich sol-chen, die kleine Kinder haben, dieses Mit-tel stets zur Verhütung von Croup an Hand zu halten. — Conden (E. C.) Mes-senger. Zu haben bei S. V. Schumann.

Das Taschentuch.

Humoreske von Armin Ronai.

Im Cafe zum blauen Stern lernte ich ihn kennen. Er war Offizier, jung, frisch, in der Blüte seines Lebens. Wir saßen am selben Tisch, kamen von ungefähr in ein Gespräch, und der Schluß war, daß wir miteinander eine Partie Schach spielen. Wahrscheinlich fanden wir an unserem Spiel Gefallen, kurz, seitdem kamen wir ohne jede Unterbrechung und doch wie auf ein geheimes Kommando an jedem Mittwoch und Samstag zusammen, setzten uns an denselben Tisch, lasen abwechselnd dieselben Zeitungen, sprachen eine Weile über die Wetterausichten, über die drahtlose Telegraphie oder über sonstige harmlose Dinge und spielten dann eine Partie Schach. Auch mein Partner schien gern mit mir zusammen zu sein, aber es blieb eine richtige Casébekanntschaft. Ich wußte seinen Namen — Anton Falkner hieß er —, er den meinen, damit begnügten wir uns. Nach der Partie drückten wir uns die Hand und gingen auseinander, ich zu meinen Alten, er zu seinen Neukunden. Wir kümmerten uns im Leben nicht weiter umeinander, und das vielleicht gerade hielt unsere harmlosen Beziehungen aufrecht.

An einem häßlichen Herbstabend saßen wir wieder bei unserer Schachpartie, aber ich glaubte zu bemerken, daß Hauptmann Falkner ungewöhnlich schlecht spielte. Er machte verkehrte Züge, stieß mit den Ellenbogen Figuren um, rückte auf dem Stuhle unruhig hin und her. Von Zeit zu Zeit verzog er sein Gesicht zu den sonderbarsten Grimassen, gab Töne von sich, die bald wie Husten, bald wie Niesen anzuhören waren, und benahm sich überhaupt in höchst auffälliger Weise.

„Was haben Sie denn, Herr Hauptmann?“ fragte ich endlich, als Falkner gerade mit seinem Könige einen Rücksprung machen wollte.

„Ich... ich...“ stotterte er verlegen.

„Nun ja, Sie haben entschieden etwas.“

„Allerdings — den Schnupfen.“

„Nun und...?“

„Und — kein Taschentuch!“

„Aha!“

„Können Sie denken, — scheußliche Situation!“

„Na, da kann ich ja glücklicherweise ausbelfen. Es ist durchaus kein Zufall, daß ich jetzt zwei Taschentücher bei mir habe. Wärfen Sie, ich führe die nützlichen Dinge immer ein großes mit mir, von wegen meines verfluchten Schnupfens. Hier, Herr Hauptmann, dieses rotgestreifte kann ich Ihnen borgen.“

Der Hauptmann nahm das Taschentuch mit sichtlich dankbarer Entzogenheit. „Ach, welch hübsches Monogramm!“ sagte er, indem er aufmerksam die Stickerei betrachtete, die sich in der That sehen lassen konnte.

„Nicht wahr,“ erwiderte ich stolz, „das hat meine Bella gezeichnet, das fleißige Mädchen. Sie ist erst fünfzehn Jahre, aber ich darf Sie wirklich loben.“

„Ich bin Ihnen von Herzen dankbar,“ gab der Hauptmann unter Grimassen lachend zurück und griff rasch nach dem angebotenen Tuche, „und einen schönen Gruß auch an Fräulein Bella. Es geniert mich ja fast, es zu entweihen, aber Noth kennt kein Gebot.“

„Jetzt passen Sie aber auf, lieber Herr Schach!“

Wahrhaftig, es kam wie eine Erleuchtung über meinen Partner. Er machte von nun ab die glänzendsten Züge, und in ein paar Minuten hatte ich die Partie verloren.

Dann plauderten wir noch eine Weile, fanden endlich auf und reichten uns zum Abschied die Hände.

„Auf Wiedersehen also am Sonnabend,“ sagte der Hauptmann, „dann werde ich nicht verfehlen, Ihnen das Taschentuch zurückzugeben.“

Damit schieden wir.

So lange wir uns rein zufällig getroffen hatten, hielten wir unsere Zusammenkünfte mit der größten Regelmäßigkeit ab. Raum hatten wir uns zum ersten Male verabredet, so war auch schon das Schicksal gegen uns. Mein Sohn Alfred wurde krank. In meiner Besorgnis dachte ich natürlich weder an Schach, noch an meinen Hauptmann. Erst acht Tage später trat endlich die Besserung ein, und ich begann mein Leben wieder nach alter Schablone einzurichten. Ich ging in den blauen Stern, setzte mich an unseren Tisch und wartete auf Hauptmann Falkner. Aber er kam und kam nicht. Ich dachte mir, daß er abgehalten sei. Das war ja möglich. Nächsten Mittwoch kam ich wieder. Aber Hauptmann Falkner ließ sich

nicht blicken. Achtmal hintereinander hatte ich im blauen Stern getreulich seiner mit dem Schachbrett an unserem Tische. Dann gab ich ihn endgültig verloren. Ohne den gewohnten Partner machte mir der blaue Stern kein Vergnügen mehr, und ich verlegte daher meine Abende nach dem silbernen Anker, wo ich an Registrator Klug einen neuen Partner fand. Da aber Klug nicht viel Freude am Schach hatte und Rechnungsrath Braunmüller sich ebenfalls gern an unserem Tisch setzte, so wurde schließlich eine Stipartie daraus.

An den sechs Artilleriehauptmann habe ich darum noch oft denken müssen. Offen gestanden, auch an mein rotgestreiftes Taschentuch. Denn schließlich, das Dugend war doch nun unvollständig. Es wäre mir ja ein Leichtes gewesen, nach Falkner zu forschen; bei irgend einem seiner Kameraden nach seinem Verbleib zu fragen, aber es hielt mich eine unbestimmte Scheu davon ab. Der Hauptmann hätte denken können, daß ich es nur des Taschentuchs wegen thue. Und dann hätte er ja ebenso gut nach mir forschen können. So ganz unauffindbar ist man ja am Ende auch nicht, wenn man auch nicht die Ehre hat, zu den Eisenfestern zu gehören.

Sechs Jahre waren inzwischen vergangen. Die Erinnerung an den Hauptmann verlagte immer mehr, und nur wenn ich ein Taschentuch aus dem unvollständigen Dugend in die Hand bekam, dachte ich lebhaft sein. Aber ohne Grund, denn ich war ein ganz anderer Mensch geworden, erheblich älter, meine Bella war ein großes Mädchen, und mein Alfred diente sein Jahr bei der Artillerie ab. Er wollte Ingenieur werden.

Da stellte sich eines Tages die Besuchzeit ein Offizier bei mir ein. Ein Artillerie-Major. Ich fiel vor Freude fast um. Es war nämlich mein Hauptmann Anton Falkner, der es inzwischen zum Major gebracht hatte. Wir drückten uns sehr herzlich und sehr lange die Hände und konnten vorerst vor Müdigkeit kein Wort sprechen. Endlich beruhigten wir uns, und der Major begann sofort zu erzählen:

„Das wäre also die langersehnte Situation! Seit sechs Jahren suche ich diese Gelegenheit, seit sechs Jahren drückt Ihr Taschentuch mein Gewissen. Nun kann ich Ihnen endlich Ihr Eigentum zurückgeben. Daß mich an der Verzögerung keine Schuld trifft, werden Sie mir gewiß ohne Weiteres glauben. Damals, vor sechs Jahren kam ich zweimal in's Café zu unserer Schachpartie, aber Sie waren beide Male nicht erschienen. Ebe ich mich ein drittes Mal einfinden konnte, wurde ich erpresst nach Neuseeland versetzt, wo ich eine Batterie übernehmen mußte. Ihre Adresse wußte ich nicht, hoffte aber, bald wieder nach der Hauptstadt zu kommen, und dann hätte ich Sie schon zu finden gewußt. Aber das Soldatenkloßschicksal wollte es anders. Volle sechs Jahre lang wurde ich im Reiche herumgewirbelt, aus entlegenen Garnisonen kam ich nach entlegeneren, immer weiter wurde ich von dem Bewußtsein beschwert, ein unerschöpfliches Taschentuch mit mir zu führen. Denn, daß ich's nur gestehe, das Taschentuch trug ich all' die langen Jahre stets bei mir, um jederzeit in der Lage zu sein, es Ihnen beim erhofften Zusammentreffen zurückzugeben. Zu einem solchen ist es nicht gekommen. Vorige Woche endlich, mit meiner Beförderung zum Major, gelangte ich wieder in die Hauptstadt, und gestern, kaum daß ich es mir hier einigermaßen wieder gemütlich gemacht habe, suchte ich meine Abtheilung in der Kaserne auf und lasse mir von meinem Vorgänger im Kommando die Lokalitäten zeigen. Als ich nun durch den Korridor der Einjährigen komme, erblicke ich da — jedenfall's gewaschen und mit anderen Waschküden zum Trocknen aufgehängt — ein Taschentuch. Und welch' ein überaus schönes Taschentuch! Es sah genau so aus wie jenes, das Sie mir vor sechs Jahren geliehen hatten, dieselben roten Streifen und auch das wunderbare Monogramm in frappant gleicher Ausführung. Natürlich gebe ich der Sache sofort auf den Grund, und was kam heraus? Das Taschentuch gehörte einem Einjährigen, und dieser Einjährige, lieber Freund, ist Alfred, Ihr Sohn!“

„Mein Sohn!“ befügte ich, die Hände wie zum Gebet faltend, denn ich war ganz ergriffen von der wunderbaren Fügung, die mich durch meinen Sohn Freund und Taschentuch hatte finden lassen.

Auch der Major schien bewegt zu sein, und seine Stimme zitterte merklich, als er fortfuhr:

„Wie dankbar bin ich der gütigen Vergebung, daß es mir nun dennoch vergönnt ist, Sie wiederzusehen, Ihnen die liebe Hand brücken zu können und Ihnen auch

Ihr Eigentum, das ich so lange schon bei mir trage, mit den innigsten Dankesworten zurückzugeben. Hier, lieber Freund!“

Major Falkner griff in die Tasche seines Waffentodes in nicht mißzuverehender Absicht. Da öffnete sich die Thüre, und hereinströmte Bella, meine Tochter. Sie hatte offenbar keine Ahnung davon, daß Besuch da war. Beim Anblick des Offiziers in der glänzenden Uniform wurde Bella, sonst gerade nicht schüchtern, über und über roth und wußte vor Verlegenheit kein Wort zu finden. Natürlich stellte ich den Major vor, der von der Störung gar nicht unangenehm berührt war. Im Gegentheil, er wandte sich sofort meiner Tochter zu und betrachtete sie mit sichtlichem Interesse. Auch Bella hatte sich bald gefaßt, und nach den einleitenden Phrasen entwickelte sich zwischen den beiden Leuten rasch eine angeregte, lebhaft-Konversation. Der Major erzählte von seinen Reisen, vom Soldatenleben, von der Kaserne, von den neuen Geschützen, und meine Bella saß da, hörte mit größter Spannung und Aufmerksamkeit zu, als hätte sie sich ihr Leben lang nur für Kanonen und Kartätschen interessiert. Sie wußte sogar an passenden Stellen so treffende Fragen über Militär im Allgemeinen und Artillerie im Besonderen zu stellen, daß der Major augenscheinlich seine volle Freude daran hatte. Mir machte aber die Sache absolut keinen Spaß. Nicht nur, daß man mich über die interessantesten Dinge ganz vergaß und wie ein überflüssiges Möbelstück dastehen ließ, ohne mich auch nur einer Rede zu würdigen — es war inzwischen auch sehr spät geworden, weit über die bürgerliche Tischzeit. Mein Hunger pochte förmlich und im Zimmer nebenan wurde die pünktlich aufgetragene Suppe kalt.

Nach einer Stunde aufgeregten Geplauders schied sich Major Falkner endlich an, und so verließ. Bella machte zu meinem nicht geringen Bergerger noch viele schöne Redensarten, um ihn zu längerem Verweilen zu veranlassen. Es sei ja noch gar nicht so spät, und wir pflegten erst um zwei zu speisen. Die Schlangel-Sonnt trinke ich um zwei schon meinen Kaffee! Aber in Falkner stieg endlich doch das bessere Gefühl, und er verabschiedete sich in aller Form von uns. Im letzten Moment greift er noch mit einer höchst graziosen Bewegung in seine Tasche, — er greift nochmals bald in diese, bald in jene Tasche mit allen Zeichen der Verlegenheit.

„Ah, — das ist doch — sozusagen — klassisch!“

„Was haben Sie denn, Herr Major?“ fragte meine Tochter mit lebhafter Theilnahme.

„Es ist nicht zu sagen! Denken Sie sich nur, gnädiges Fräulein, das Taschentuch, Papas Taschentuch, das ich sechs Jahre lang jederzeit bei mir trug wie einen Talisman, heute gerade ist es nicht an gewohnter Stelle. Gewiß hat mein Bursche — und just deswegen bin ich gekommen.“

„Das hat ja nichts zu sagen,“ meinte Bella mit einem geradezu bezaubernden Lächeln, „Sie bringen es uns eben ein andermal, vielleicht morgen.“

„Ach was, ein Taschentuch!“ warf ich ärgerlich dazwischen, denn eine intimere Beziehung zur Armerie war durchaus nicht nach meinem Geschmack. „Des Taschentuchs wegen braucht der Herr Major sich nicht zu bemühen. Im Cafe, oder...“

„Nein, nein,“ rief aber Falkner rasch, „ich kenne meine Pflicht. Natürlich bringe ich es morgen schon. Ich habe keine ruhige Stunde, ehe ich Ihnen nicht das Taschentuch zurückgegeben habe.“

Damit ging er. Mir drückte er wohl etwas flüchtig die Hand, dafür aber übersprang der Abschied von meiner Bella das konventionelle Zeitmaß um ein Beträchtliches. Bella blühte ihm sogar, hinter der Gardine versteckt, noch lange nach, was entschieden überflüssig war und mich über alle Maßen argwöhnisch machte.

Abern Tages kam der Major richtig wieder. Und er kam oft noch in mein Haus. Aber jedesmal hatte er das Taschentuch „zufällig“ nicht bei sich und jedesmal ver sprach er feierlich, es bei nächster Gelegenheit zu bringen. Er brachte es aber nicht, dafür hielt er eines Tages bei mir um die Hand meiner Tochter an. Ich getraute mich nicht, sie ihm zu verweigern, denn erheben behauptete er, Bella hätte ihm überreicht bereits zugesagt, dann habe einer den Muth, sich in unserer so militärfreundlichen Zeit mit der Armerie zu verfeinden!

Das Taschentuch hat er mir auch während der Brautzeit nicht zurückgegeben. Um mich einigermaßen an ihm zu rächen, schenkte ich meinem jetzigen Schwiegersohn, Major Anton Falkner, am Hochzeitstage auch die übrigen elf Stück von dem Dugend. Nun hat er doch wenigstens Alles

beigammen; die Taschentücher mit ihren schönen Monogrammen und die Hände, die die Monogramme gestickt haben.

Eine höchst fatale Gabe

wäre es, wenn man die Zukunft voraussehen könnte. Dies würde die Hoffnung zerstören. Kenntniß der Zukunft würde uns unglücklich machen. Natürlich gibt es auch künftige Ereignisse, die wir vorher wissen. Zeigt sich z. B. Abspannung, Unlust zu Unternehmungen und Appetitlosigkeit, so wissen wir, daß ernsthafte Krankheit folgt, wenn nicht zur Beruhigung schiebt. Oft treten schnell Nerven- und Leberleiden ein. Ebenfalls gibt Electric Bitters die Gesundheit wieder zurück. Die Medizin kräftigt und baut den abgewirhtschaffenen Körper wieder auf. Nur 50 Cts. — Apotheker B. E. Voelker garantirt Zufriedenheit.

Ein aufregendes Abenteuer erlebte

fürzlich der ungarische Polizeihauptmann Dr. Alfred Tichany, der sich auf der Hochseereise in Capri aufhielt. Er verabsäumte es selbstverständlich nicht, mit seiner jungen Frau einen Ausflug in die berühmte Blaue Grotte zu unternehmen. Das Paar mietete dieser Tage ein Boot, und als die Wogen des hochgehenden Meeres ein wenig zurückgewichen waren und die Eingangsöffnung der Grotte frei war, schloß das Fahrzeug in die Grotte, die alsbald von den nachbrausenden Fluten vollständig verschlossen wurde. Nach einem Viertelstündchen wollte der Führer wieder hinausrudern, doch die Oeffnung war noch immer von den Wassermassen versperrt. Er verfröstelte die Hände. Minute verfloß um Minute, Stunde um Stunde, und noch immer war kein Ausweg zu finden. Die Nacht brach herein. Um halb elf Uhr war Herr Tichany mit seiner Frau eingefahren, und nun begann sie Hunger und Durst zu quälen. Sie verbrachten eine schreckliche Nacht. Eine Sturzflut schloß das auf den Wogen nahe dem Ausgang tanjende Boot zur Hälfte mit Wasser. Das dumpfe Getöse, das die an den Felsen brandenden Fluten verursachten, trug noch dazu bei, ihre Angst zu erhöhen. Endlich, nach etwa 24 stündiger Erstarrung, gelang es den bis auf die Haut durchnässten, in die peinliche Situation gerathenen Hochseereisenden, in ihrem Boote durch den Ausgang hindurchzuschlüpfen und ins Freie zu kommen. Die vor der Grotte wartenden Bootsführer empfingen die Gestretzten mit förmlichen Hochrufen.

Seit der Errichtung des Pestlager

in Nagasaki haben 202 Patienten Aufnahme gefunden und 121 sind darin gestorben. Die letztere Zahl schließt nicht diejenigen Pestkranken ein, die in der Stadt gestorben sind.

25 Jahre der Heilungen.

St. Jakobs Oel

föhrt fort der große Wohlthäter zu sein in der Kur von Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerzen, Rückenschmerzen, Verrenkungen, Kopfschmerzen, Steifheit, Schmerzen.

das große Heilmittel gegen Schmerzen sein.

One Minute Cough Cure For Coughs, Colds and Croup.

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

Deutsches Heil-Institut, No. 19 East 8th Street, New York.

Auf dem Umwege über Norwegen ist in New York der Bericht eingetroffen, daß die Kronprinzessin von Sachsen und ihr Geliebter Otton gelegentlich ihres Aufenthalts in Mentene mit dem alten Paul Krüger, dem früheren Präsidenten der Transvaal-Republik, zusammentrafen. Krüger habe dem Liebespaar durch einen Bibelzitat sein Mißfallen über diese Verlobung zu verleben gegeben, worauf sich die Prinzessin in der Aufregung ein kostbares, mit Diamanten besetztes Armband vom Arm gerissen haben soll, während Otton aufsprang und eine drohende Haltung annahm, von dem alten Krüger aber prompt zu Boden geschlagen worden sein soll. Der Bericht verdient wenig Glauben, da der alte Krüger bekanntlich krank ist, sich auch sonst nie in Sachen, die ihn nichts angehen, eingemischt hat.

Für Magenstörungen.

Ich habe viele verschiedene Medicinen für Magenstörungen und Verstopfung genommen,“ sagt Mrs. E. Geiger von Dunferston, Iowa, „aber nie so gute Resultate erzielt, wie mit Chamberlains Magen- und Leberklee.“ Zu haben bei P. B. Schumann.

Gebührende Umstände.

Die Eine war blaß und sah, die Andere frisch und rosig. Woher der Unterschied? Die Eine in Gesundheit, die Andere in Krankheit. Dr. King's New Life Pills, gesund zu bleiben. Durch leichte Spornen der trägen Organe erlangen Sie eine gute Verdauung und vollständige Gesundheit. Prohibit Sie bei P. B. Schumann.

Noch ein durchgehender Zug

Kühlen Kolorado.

Vom 1. Juli an geben täglich zwei Züge, ohne Wagenwechsel, nach Colorado. Der eine verläßt Fort Worth um 9 Uhr 40 Minuten vormittags; der andere um 11 Uhr 10 Minuten abends, nach Anfunft aller anschließenden Züge.

Für Passagiere, die gern früh zu Bette gehen, wird um 9 Uhr ein Schlafwagen bereit sein.

Beide Züge geben durch nach Denver. Jeder hat durchgehende Perlenwagen und Schlafwagen; Waggons werden während der Fahrt in Case-Trainings fortgesetzt.

Obgleich die ununterbrochene Fahrgelegenheit nach Colorado hierdurch verbessert wird, so gibt es doch „nur eine einzige Bahn“, auf der man ohne Wagenwechsel hingelangen kann. Wir haben die einzige direkte Colorado-Linie, machen beste Zeit und transportieren fast alle, die geben. Und wie man weiß, man braucht sich nicht zu entschuldigen, wenn man auf unserer Linie reist.

„THE DENVER“

PASSENGER DEPARTMENT, FORT WORTH, TEXAS

R. B. — Rundreise-Billets von allen Stationen in Texas kosten den Fahrpreis einen Weg plus \$2, sind bis 31. Oktober für die Rundreise gültig und werden im ganzen Sommer hindurch verkauft. Tickets über unsere Linie gewähren mehr Drei-Privilegien, als irgend eine andere Bahnlinie bieten kann.

WILH. LUDWIG, JR.

Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen, alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.

Stets Kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Hugo & Schmelzer Co.

Alamo Plaza, San Antonio, Texas. Importeure, Großhändler in Eßwaren und Getränken.

Agenten für Koffman, Griffley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskys, Old Valley, Mt. Vernon und Jed Clayton Whiskys, Schlitz Bier, Schell's Manitou und Stafford Mineralwasser, Stachelbergs Cigarren, sowie Bannan's Metropolitan und America's Best für 5c Pontella Cigarren. Jagd- und Spornen der American Powder Mills, Ketna Dynamit, Volgates Detonant-Seife, Kirsch's, Rebo, Hiawatha, Conqueror und Sunshine Antirust-Streichholz, P. H. Brands Molasses, Harry Weisinger Tobacco Co.'s Old Kentucky, Burr Co.'s Dove, Cheek, Peace and Good Will, Weisinger's Special u. Natural Leaf Cigarren, Cur Flag, Bride Rose, Kipling u. Ihre States Mixture Kautschuk-Fabrikat).

Mumms Champagner.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Vice-Präsident.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels. Kapital \$50,000. Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an alle Städte u. s. w. werden angefertigt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Brand und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

COMAL LUMBER CO.

Ed. Steves & Sons, Eigenthümer. Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w. zu den niedrigsten Preisen. Fertige Cypressen-Wassertröge immer an Hand.

Allelei.

Herrn Bryan ist in seinem "Comme..." das Unglück passiert, daß er berich...

Eine ungläubliche Geschichte wird in Wien, "Volkblatt" aus Tomel in...

Wie der amerikanische Konsul in New York in Frankreich meldet, wird...

Die in Bonn gestorbene und früher in Kreisfeld wohnhafte Frau Herrn. Frank...

Die Goldausbeute im Cripple Creek-Distrikt in Colorado wird auch in diesem...

Nach in Moskau eingetroffenen Nachrichten ist unter den großen Kaviarproduzenten...

Fast ein Menschenleben kostete das Durchbrechen eines Gehirns; es verursachte ein schreckliches Geschwür...

Auch Spanien macht wieder Anstalt in die Reihe der Seemächte einzutreten...

In Südwest-Afrika will man im großen Umfang Tabak bauen. Doch will man erst das Urtheil Sachverständiger...

"Triangulierung des Weltsystems" nennt der Astronom Puisseur vom Pariser Observatorium eine Arbeit, welche binnen...

Die in Bonn gestorbene und früher in Kreisfeld wohnhafte Frau Herrn. Frank...

Die Goldausbeute im Cripple Creek-Distrikt in Colorado wird auch in diesem...

Nach in Moskau eingetroffenen Nachrichten ist unter den großen Kaviarproduzenten...

Fast ein Menschenleben kostete das Durchbrechen eines Gehirns; es verursachte ein schreckliches Geschwür...

Auch Spanien macht wieder Anstalt in die Reihe der Seemächte einzutreten...

In Südwest-Afrika will man im großen Umfang Tabak bauen. Doch will man erst das Urtheil Sachverständiger...

Die reichste preussische Großstadt ist auch im Jahre 1901 Frankfurt a. M. geblieben.

Die reichste preussische Großstadt ist auch im Jahre 1901 Frankfurt a. M. geblieben.

Sumatra-Tabak. Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die sorgfältigsten und erfolgreichsten Anbau im Staate Connecticut.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Die tägliche Kunstschau in Berlin erzählt ihren Lesern: Die Amerikaner haben beschlossen, sich auch den Mond dienstbar zu machen.

Frauen gebrauchen Dr. Harter's Iron Tonic

Dr. Harter's Iron Tonic

Kodol Dyspepsia Cure Digests what you eat.

Einige ernste Worte an Männer

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co

J. L. Dieckhoff, Geschäftsführer.

W. J. Deim, Redakteur.

Die "Neu-Braunfeller Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Zur gef. Beachtung!

Herr John M. Dickhoff wird in einigen Tagen als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung unsere geehrten Abonnenten südlich und östlich von Neu-Braunfels besuchen.

Candidaten Anzeigen.

Den geehrten Wählern der Stadt Neu-Braunfels empfehle ich mich als Kandidat für das Amt des städtischen Schatzmeisters. Wahl im April.

Achtungsvoll, Fritz Plumeyer.

Aus Karnes City.

Karnes City, Texas, am 19. Febr. 1903. Wieder Herr Redakteur!

Aus lauter Langweile ergreife ich die Feder, um einmal an die Tante zu schreiben, denn arbeiten kann man doch nicht draußen. Es regnet jetzt hier fast immerzu. Die Farmer in dieser Gegend sind jaft alle ziemlich zurück mit dem Pflügen. Einzelne haben Anfang dieses Monats schon Corn gepflanzt, welches jetzt aber bis in die Erde hinein abgefroren ist und am Ende wegen der Nässe gar nicht wiederkommt. Hafer wird es hier auch wenig geben. Wer früh gefäht hat und den Hafer nicht abweiden konnte, wird gar keinen ernten, denn er liegt jetzt schon platt am Boden. Ich habe im Oktober auch zwei Acker gefäht. Als ich sah, daß er zu üppig wuchs, ließ ich zwei Pferde in's Feld, um ihn abzufressen; aber zu meinem Aerger liefen sie den Hafer unberührt, da es an Gras nicht mangelte.

Was mögen jetzt wohl die armen Beweider machen? Fürwahr, denen geht's jetzt schlecht; sie werden wohl alle den Schnupfen haben, denn die armen Thiere haben gewiß den ganzen Winter schon nasse und kalte Füße gehabt; und wenn sie dazu noch erfahren, daß jetzt so viel Geld demilligt werden soll zu ihrer Ausrottung, so sind sie wahrlich zu bedauern. Ich möchte allen Farmern u. Anderen welche Zeitungen halten, den guten Rath erteilen, doch ja keine Zeitung im Felde umher wehen zu lassen, damit die Beweider nicht ausfinden, wie ihnen die Menschen nach dem Leben trachten.

Anfangs Dezember 1900 kauften ich und Herr Tom in Tennessee durch Herrn J. L. Moore von Columbia in dem genannten Staate zwei Hengstfohlen. Unser Agent verlor die Fohlen am 22. Dezember in Columbia und schickte sie unter der Aufsicht eines Negers ab. Dieser und die beiden Fohlen kamen am Christabend in Memphis an; und da der Schwarze \$5.00 hatte, nahm er französischen Abschied von seinen Schülern. Am 26. Dezember wurde ich hiervon telegraphisch in Kenntniß gesetzt und hatte somit eine gute Gelegenheit, einmal eine Reife nach Memphis, Tennessee, zu unternehmen. Am 29. bestieg ich den Mittagszug in Karnes City. Abends kam ich in Waco an, und da unser Zug, wie gewöhnlich, Verspätung hatte, blieb ich dort über Nacht. Am nächsten Morgen um 4 1/2 Uhr bestieg ich den Frühzug der Cotton Belt-Bahn. Als wir einige Meilen aus der Stadt waren, sah ich zu meiner Verwunderung, daß dort noch viel Baumwolle in den Feldern hing. Überall an der Bahn entlang gab's in den Baumwollfeldern noch zu pflücken. Einzelne Felder, östlich von Corsicana, hatten wohl noch einen halben Ballen pro Acker sitzen, und man konnte an den Stengeln sehen, daß noch sehr wenig darin gepflückt worden war. Ich sah auch einzelne hübsche Pflücker die sich trotz des überall stehenden Wassers in's Feld gewagt hatten zum Pflücken, und zwar mit Holzfüßen anstatt mit Säcken, wie wir sie gebrauchen. Die guten Leute wissen sich doch immer zu helfen. Veranlaßt durch die anhaltende Trockenheit in den letzten Jahren haben die Farmer ihre Acker alle so gepflanz, daß das Wasser nicht abfließen sollte, und nun stehen die Felder infolge dessen fast gänzlich unter Wasser; nur der obere Theil der Acker trägt etwa einen Fuß breit aus der Wasser-

fläche hervor, während zwischen jeden zwei Reihen ein 2 1/2 - 3 Fuß breiter Wasserstreifen war. Deswegen gebrauchen die Pflücker Körbe anstatt Säcke.

Etwa halbwegs zwischen Corsicana und Terarrana an der Cotton Belt-Bahn fängt die Gegend, nach meinem Urtheil, an schlechter zu werden. Als ich nach Terarrana kam, war es bereits dunkel. Hier gab es 30 Minuten Zeit zum Abendessen. Dann ging's weiter nach Little Rock. Hier hielt der Zug wieder 20 Minuten an. In meine Car stiegen 16 Ausländer, deren Sprache ich nicht verstehen konnte. Da dachte ich, wenn doch jetzt bloß der Bohemian John hier wäre, der könnte sie vielleicht verstehen. Es waren lauter junge Kerle in den besten Jahren; sie sangen, lachten und jolten in einem fort. Der Condukteur hatte seine liebe Noth mit ihnen, denn sie konnten kein Wort Englisch verstehen. Das Schlimmste war, daß die Kerle Knoblauch gegessen hatten und ganz entseflich darnach rochen. Alle anderen Passagiere verließen deshalb die Car, und einige zogen es vor, auf der Plattform zu stehen, denn die übrigen Cars waren gedrängt voll. Ich suchte auch in einer andern Car einen leeren Sitz, fand aber keinen und ging deshalb wieder auf meinen alten Platz zurück, ganz vorne im Smoker, wo ich trotz aller Kälte das Fenster aufstieß.

Am nächsten Morgen wurde es wieder Tag, gerade wie hier bei uns auch. Gegen acht Uhr morgens, am 1. Januar, langte ich in Memphis an, frühstückte und suchte meine Fohlen auf, die ich auch bald fand. Nun hatte ich vor, mir die Fair Grounds und den besten "Race Track" in Amerika mal anzusehen, aber es regnete in einem fort, und die Leute sagten mir, daß bei solchem Wetter dort nicht viel zu sehen sei; ich machte mich daher mit meinen kleinen Fohlen reisefertig, schloß einen Contract ab mit der C. D. & G., und fuhr Abends mit einem Eilzug wieder los.

Es wurde gerade Tag, als wir Little Rock verließen. Da habe ich mit dem Arkansas mal bei Tage beschaat. Aber o weh! Solch eine Gegend! Nichts wie Berge und Schluchten! Die Berge bestehen meistens aus Schiefer.

Am 3. Januar kam ich in South Mc Allister, T. L., an, vertraute mich und meine Pfleglinge der "Katy" an und fuhr wieder nach Texas. Am 4. morgens um 6 Uhr kam ich in Colbert an, der letzten Station jenseits des Red River. In Texas sah ich bald wieder schöne Farmhäuser und gutes Land. Da kam mir ganz unbewußt der Gedanke: "O grand old Texas!" Und es ist fürwahr ein ausgezeichnetes Land, im Vergleich mit dem was ich von Arkansas und dem Indianer-Territorium gesehen habe. Das "Gebirg" in Comal County ist meiner Ansicht nach ein ebenso reiches Farmland und ein noch viel besseres Weideland, denn Gras sah ich nirgends außer gefähtes auf cultivirtem Land. Und die Felder—o du lieber Himmel!—die sind alle zwischen den Bergen eingeklemmt, und Steine und Baumstämme sind drin so dicht daß man sich wundern muß, wie die Leute da durchkommen ohne daran hängen zu bleiben.

Memphis ist ein schöne Stadt. Dort sah ich das erste und einzige schönste Haus, das ich je gesehen habe. Es gibt dort sehr schön gewachsene und gesund aussehende Leute; und Esel—da können wir Texaner gar nicht mithalten. Ich hatte öfters von Tennessee's Eseln sprechen hören, doch muß man sie erst gesehen haben, ehe man sich einen Begriff davon machen kann.

Am 5. Januar morgens um 9 Uhr kam ich wieder in Waco an, wechselte Cars und fuhr Abends mit der S. M. & A. P. wieder ab; am nächsten Nachmittag um 3 Uhr langte ich wohlbehalten wieder in Karnes City an.

Letzte Woche waren die Herren Jacob Reinbart und Carl Köppler hier und haben Herrn Robert Salge und mir Bligableiter auf die Häuser gesetzt. Ich lernte die beiden Herren als gute Geschäftleute und gute Gesellschaftler kennen. Herr Köppler hat den cubanischen Krieg mitemgemacht und kann infolgedessen sehr unterhaltend erzählen. Er kam mit Herrn Reinbart hierher, um sich die hübsche Gegend anzusehen und seinen Schwager Herrn Adam Schlader zu besuchen. Es gefiel ihm auch sehr gut, und wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, so wird er im Herbst hierherleben. Herr Köppler ist ja auch ein Neu-Braunfeller wie er mir sagte.

Am zweiten Weihnachtst-Feiertage hatte ich auch das Vergnügen, Herrn Steinbrink hier bei Karnes City begrüßen zu können. Er war als Musiker bei dem "Moping Contest" thätig, und ist wohl auch ein Neu-Braunfeller. Mit Gruß (aber keinem klingenden), C. D. Jauer.

Frühlings-Einzug bei F. Waldschmidt.

Der größte Theil unserer Frühlingswaaren ist hier und werden wir im Laufe der Zeit unser Lager noch vervollständigen.

Prachtvolle Damenzeuge, das Neueste dieser Saison, vom billigsten bis zum feinsten, alle Farben. Seidenstoffe, feinstes Refas, Spitzen, Bänder, Gaudschube, Taschentücher, Embroider, Applique, Drop Stitch, Strümpfe u. s. w. Große Auswahl Eiertwaits.

Das wichtigste sind unsere Preise; niedriger als irgendwo.

Für Herren, feine Hemden, Kravatten u. s. w.

Sample Hosen und Hüte zu Spottpreisen.

Unser Schwaben-Department gewinnt immer mehr Freunde in Folge vorzüglicher Qualität der Waaren und niedriger Preise.

Achtungsvoll,

F. Waldschmidt.

Telephon 65.

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.

Drogen u. Patent-Medizinen. Schulbücher u. Schreibmaterialien.

Neu Braunfels, Texas.

B. PREISS & CO.,

Leichenbestatter, Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.



Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

HEINRICH ORTH,

Schmied und Stellmacher.

Pferdebechlagen eine Spezialität.

Reparaturen an Fuhrwerken, sowie alle Klassen Schmiedearbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

Gummireifen werden aufgezoogen und reparirt.

San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels.

Bürger-Maskenball

in der

Schützenhalle

(früher Nagdorff's Halle)

am Samstag, den 7. März.

Freundlichst ladet ein

A. D. J. Moeller.

Skat-Turnier

in

Schumannsville

Sonntag, den 1. März.

Anfang nachm. 2 Uhr. Verschiedene Preise werden vertheilt.

Freundlichst ladet ein

Diedrich Klente.

Großer Ball

in

Orth's Pasture,

am Sonntag, den 8. März.

Das Tansen frei.

Freundlichst ladet ein

Der Verein.

Zu verkaufen.

Junge Esel, zahm oder ungebroschen, 14 bis 15 Hand hoch, zu Preisen, den Verhältnissen anpassend. Drei Meilen westlich von Neu-Braunfels bei

H. Corlett.

Kirchenzettel.

1. März. Gottesdienst und Sonntagsschule zu Hortontown, 2 Uhr nachmittags.

8. März. Gottesdienst und Sonntagsschule zu Frankfurt, 10 Uhr morgens.

15. März. Gottesdienst und Sonntagsschule zu Hortontown, 2 Uhr nachmittags.

C. R. Hempel, Pastor.

Pfarrhaus zu Hortontown.

Dr. Fridly Ab Bitters kurirt die Nieren, regulirt die Leber und reinigt das System. Ein werthvolles stärkendes Mittel. H. B. Schumann.

Maskenball

in

Walhalla

am Samstag, den 28. Februar.

3 Preise werden vertheilt.

Freundlichst ladet ein

Peter Nowotny jr.

Ball

in der

Germania Halle

am Sonntag, den 1. März.

Freundlichst ladet ein

Dr. Reeb.

Masken-Ball

in der

Schützenhalle

(früher Nagdorff's Halle)

verschoben auf

Sonntag, den 1. März.

Jeht Preise werden vertheilt.

Jebermann ist freundlichst eingeladen.

A. D. J. Moeller, Mgr.

Kinder-Maskenball

in

Born

am Sonntag, den 8. März.

Hübsche Preise werden vertheilt.

Freundlichst ladet ein

G. u. H. Moellenbauer.

Notiz.

Da es nicht mehr lange dauern wird bis Farmer an den verschiedenen Wegen täglichen Landpostdienst haben werden, so haben wir, um es den Leuten bequem zu machen, zwei Kästen zur Ansicht in der Postoffice aufgestellt, für welche der Gehülfe des Postmeisters Bestellungen entgegen nehmen wird. Der Preis für dieselben beträgt zwei, und ein und ein halben Dollar per Kasten. 192 Achtungsvoll, BOND STEEL POST CO.

Consolidated Statement

of Receipts, Disbursements, and Liabilities of Comal County from November 11th, 1902, to February 9th, 1903.

RECEIPTS.

Table with columns for date, description, and amount. Includes entries for Jury Fund, Balance on hand, cash, Received of Peter Nowotny, occupation tax, R. Richter, jury fee, Road and Bridge Fund, etc.

DISBURSEMENTS.

Table with columns for date, description, and amount. Includes entries for Jury Fund, Paid jury fee, inquest, etc., Commission, Road and Bridge Fund, etc.

Table with columns for date, description, and amount. Includes entries for February 9th, 1903, Balance on hand, February 9th 1902, Balance on Hand, Jury Fund, etc.

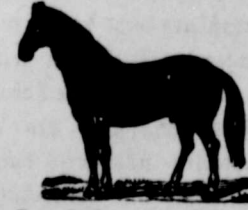
LIABILITIES.

Table with columns for description and amount. Includes entries for Debt on Court House, Guadalupe Bridge, Scrip not presented for payment.

I hereby certify that the above and foregoing is a true and correct account of Receipts, Disbursements, and Liabilities of Comal County from November 11th, 1902, to February 9th, 1903.

H. MITTENDORF JR., Treasurer Comal County.

Examined and approved in open court February 11th, 1903. JOHN MARBACH, County Judge.



Estray Notice

The State of Texas, County of Comal. Found running at large and taken up by Fritz Klingemann, County Commissioner of Precinct No. 4 of Comal County, on the 11th day of February A. D. 1903, the following stray animal, to-wit: One brown mule about 12 years old, about 13 1/2 hands high, brand left 7H on left shoulder and O on left jaw.

Given under my hand and seal of office at New Braunfels, Texas, this 11th day of February A. D. 1903.

R. RICHTER, Clerk Comal County, Texas.

Nick Wuertele Bäcker und Conditor, San Antonio-Strasse, Neu-Braunfels. Alle Sorten Brod, Pasteten, Kuchen, Berliner Pfannkuchen, Dummerndel und sonstiges Backwerk frisch jeden Morgen. Echtes deutsches Backwaaren auf Bestellung hergestellt.

Notices

County from 3.

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1969

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

2019

2020

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030

2031

2032

2033

2034

2035

2036

2037

2038

2039

2040

2041

2042

2043

2044

2045

2046

2047

2048

2049

2050

2051

2052

2053

2054

2055

2056

2057

2058

2059

2060

2061

2062

2063

2064

2065

2066

2067

2068

2069

2070

2071

2072

2073

2074

2075

2076

2077

2078

2079

2080

2081

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

2094

2095

2096

2097

2098

2099

2100

2101

2102

2103

2104

2105

2106

2107

2108

2109

2110

2111

2112

2113

2114

2115

2116

2117

2118

2119

2120

2121

2122

2123

2124

2125

2126

2127

2128

2129

2130

2131

2132

2133

2134

2135

2136

2137

2138

2139

2140

2141

2142

2143

2144

2145

2146

2147

2148

2149

2150

2151

2152

2153

2154

2155

2156

2157

2158

2159

2160

2161

2162

2163

2164

2165

2166

2167

2168

2169

2170

2171

2172

2173

2174

2175

2176

2177

2178

2179

2180

2181

2182

2183

2184

2185

2186

2187

2188

2189

2190

2191

2192

2193

2194

2195

2196

2197

2198

2199

2200

2201

2202

2203

2204

2205

2206

2207

2208

2209

2210

2211

2212

2213

2214

2215

2216

2217

2218

2219

2220

2221

2222

2223

2224

2225

2226

2227

2228

2229

2230

2231

2232

2233

2234

2235

2236

2237

2238

2239

2240

2241

2242

2243

2244

2245

2246

2247

2248

2249

2250

2251

2252

2253

2254

2255

2256

2257

2258

2259

2260

2261

2262

2263

2264

2265

2266

2267

2268

2269

2270

2271

2272

2273

2274

2275

2276

2277

2278

2279

2280

2281

2282

2283

2284

2285

2286

2287

2288

2289

2290

2291

2292

2293

2294

2295

2296

2297

2298

2299

2300

2301

2302

2303

2304

2305

2306

2307

2308

2309

2310

2311

2312

2313

2314

2315

2316

2317

2318

2319

2320

2321

2322

2323

2324

2325

2326

2327

2328

2329

2330

2331

2332

2333

2334

2335

2336

2337

2338

2339

2340

2341

2342

2343

2344

2345

2346

2347

2348

2349

2350

2351

2352

2353

2354

2355

2356

2357

2358

2359

2360

2361

2362

2363

2364

2365

2366

2367

2368

2369

2370

2371

2372

2373

2374

2375

2376

2377

2378

2379

2380

2381

2382

2383

2384

2385

2386

2387

2388

2389

2390

2391

2392

2393

2394

2395

2396

2397

2398

2399

2400

2401

2402

2403

2404

2405

2406

2407

2408

2409

2410

2411

2412

2413

2414

2415

2416

2417

2418

2419

2420

2421

2422

2423

2424

2425

2426

2427

2428

2429

2430

2431

2432

2433

2434

2435

2436

2437

2438

2439

2440

2441

2442

2443

2444

2445

2446

2447

2448

2449

2450

2451

2452

2453

2454

2455

2456

2457

2458

2459

2460

2461

2462

2463

2464

2465

2466

2467

2468

2469

2470

2471

2472

2473

2474

2475

2476

2477

2478

2479

2480

2481

2482

2483

2484

2485

2486

2487

2488

2489

2490

2491

2492

2493

2494

2495

2496

2497

2498

2499

2500

Notales.

Ankunft und Abgang der „Star“ Post

Neu Braunfels nach Clear Spring

Uhr 45 Minuten morgens täglich.

Ankunft in Neu-Braunfels, 9 Uhr 15

morgens.

Neu Braunfels über Sattler nach

Mill um 7 Uhr morgens jeden

Wochentag; Ankunft

in Neu-Braunfels, 9 Uhr 15

Abends

Wochentag, Donnerstag und Samstag.

Neu Braunfels über Smithson's

nach Wesson, um 7 Uhr morgens

Montag und Freitag; Ankunft in

Braunfels um 5 Uhr nachmittags

Dienstag und Samstag.

Neu Braunfels nach Solms, um

nachmittags täglich, außer Sonn-

und Feiertagen; Ankunft in Neu Braunfels um 4

Uhr nachmittags.

Neu-Braunfels über Woodwin

um 9 Uhr morgens. Ankunft in

Braunfels um 2 Uhr nachmittags.

Pflichten müssen, wenn sie recht-

fertigt werden sollen, mindestens

zwei Wochen vor dem Post in die-

se aufgegeben werden.

Dito Hellig, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der J. &

W. von Neu-Braunfels:

Nach Norden:

Neu-Braunfels nach St. Louis

..... 1:25 nachm.

San Antonio, St.

..... 8:55 abends.

St. Louis, dem Nor-

den der Ver. St. 10:10 abends.

Nach Süden:

San Antonio 10:40 abends.

San Antonio 7:52 morgens.

San Antonio 7:30 abends.

St. Louis, mit direkter

Verbindung nach Mexico 6:13 morgens.

Abfahrt der Züge der M. & T.

von Neu-Braunfels:

Nach Norden (San Marcos u.):

Personenzug 10:36 vorm.

Nach Süden (San Antonio):

Personenzug 7:20 abends.

Die Staats-Großloge des „Moder-

ness der Prätorianer“ hat bei ih-

rer Zusammenkunft am 17. und 18.

in Anwesenheit von H. J. Walter von

Braunfels zum Groß-Präsidenten

gewählt.

Die „Farmers' Congress“ in Au-

st. Frau Percy B. Pennsbader, die

in der in den texanischen Schulen

den „Geschichte von Texas“, einen

über Landeskunden, in welchem sie

in der Nähe von Neu-

folgendes Lob sollte: „Gute

die „Verträge“, sagte sie, „sind

gegeben, die Schulgebäude sind

und die Lehrer besser, und diese

ihre Stellen 15 Jahre lang oder

Wo für die Bequemlichkeit der

und Lehrer geachtet wird, können

langen erwartet werden.“

Die amnichtigsten Erzählungen

der amerikanischen, sondern der

der Weltliteratur ist „Little Lord

“ von Frances Hodgson

Eine hübsche Dramatisierung die-

lung wurde am Samstag Abend

igen Segener Kreisen im Opern-

geführt. Die Vorstellung sollte

schon am Freitag stattfinden,

aber das schlechte Wetter halber

Das hochbegabte Lächelstein

und Frau Frank Wassensch

in der langen und schwierigen

mit bewunderungswürdiger Un-

heit. Frau Wassensch als Mut-

erinen Gedric spielte ausgezeichnet

den Wassensch als der glückseligste

musische Graf von Dorincourt war

sticht. Eine gelungene Figur

der New Yorker Krämer Hobbs,

von Herrn H. M. Wurzbach,

in Jantes-Vorstellungen gegen den

Abel und seiner rührenden Hoch-

für den Beruf eines Grocery-

Herr J. M. Woods, als An-

vernehmlich, entledigte sich einer

in Rolle mit vielen Geschick. Das

kann man von Frau Geo.

sagen, welche die Rolle der freien

lerin, der Bösewichtin des Stückes

war hatte. Frau Jennie Wallace

von Herr Jack Jefferson als Laika,

Holly als Pächter Higgins und

Jorn als Eddies Waisenfreund

Stiefelputzer, verdienen alle das

„gut“. Der Besuch war, in An-

der ungünstigen Witterung, ein

geliebter. Zwischen den Alten

Herr Woods die Zuschauer durch

füllig ausgenommene Vorträge.

Der nächste hierauf ausgeführte

Alle Anwesenden verliehen einen

den Abend, der ihnen lange

immer Erinnerung bleiben wird.

baumwolle brachte am Mittwoch

Morgen in Neu-Braunfels bis zu 10

Cents das Fund.

Seitdem es wieder regnet, hört man

hier in Neu-Braunfels nicht so oft fragen

„why Smith left home“, sondern

vielmehr, warum unser Bühnen-Club von

zu Hause fort ist, um in Seguin vorzu-

monstrieren, weshalb besagter Smith Mut-

tern verlassen hat. Die Wege zwischen

hier und Seguin sollen in ganz schauer-

haftem Zustande sein.

In einer Extra-Sitzung ernannte der

Stadtrat ein Krankenhaus-Comite besteh-

end aus Mayor C. A. Zahn und den Stadt-

räthen Volcker und Goldenbagen.

Wenn jetzt der Kalender Regen an-

sagt, so trifft es jedesmal ein. In den

beiden letzten Jahren traf es jedesmal ein,

wenn im Kalender schönes Wetter ange-

kündigt war. Man kann sich hier in

Westexas auf die Wetterprophetungen

im Kalender immer verlassen.

Herr J. Middleton Woods von Seguin,

der Redakteur eines unserer besten

englischen Lausblätter, der „Guadalupe

Gazette“, hatte unserm Sanltum am

Sonnabend einen angenehmen Besuch ab-

Regelmäßige Versammlung des Schul-

raths nächsten Dienstag Abend!

Nächsten Montag tritt der Stadtrat

in regelmäßiger Sitzung zusammen.

Als Dr. Leonards am Dienstag Nach-

mittag einen Krankenbesuch machte, stürzte

in der Nähe von Landa's Mühle sein Rei-

spferd mit ihm, und er verrenkte sich das

linke Ellbogengelenk und brach das rechte

Schlüsselbein.

Der Neu-Braunfels' Theater-Verein

begab sich am Dienstag Morgen per Sub-

werk nach Seguin, um dort das Lustspiel

„Why Smith Left Home“ aufzuführen.

Da es seit gestern Abend wieder feisch

drauf los regnet, ist zu befürchten, daß

die Rückfahrt keine angenehme sein wird.

Die „Galveston Tribune“ vom 21.

d. M. zollt unserm Senator Faust das

folgende wohlverdiente Compliment: „Se-

nator Faust von Neu-Braunfels ist hier.

Er ist eines der leistungsfähigsten Mitglie-

der des Oberhauses unserer Gesetzgebung.“

In der Carnevals-Versammlung am

Dienstag Abend waren die Herren Carl

Kooper, Hans Herbst, A. L. Bratberich,

Oliver Sands und ein Berichterstatter der

Neu-Braunfels' Zeitung zugegen. Es

wurde beschlossen, am nächsten Tage herum

zu gehen und bei so vielen wie möglich an-

zufragen, ob sie mit einer Verschiebung

des Carnevals auf den 15. März einver-

standen seien. Dieses geschah, und da

Jedermann damit einverstanden zu sein

scheint, findet die Carnevalsfeier also am

15. März statt.

Die „New Orleans Zeitung“ und

die „Nord Texas Presse“ drucken den

Bericht unserer letzten Grand Jury ab. Die

„Nord Texas Presse“ bemerkt dazu:

„Wohl wenige Gemeinwesen, nicht nur

in Texas, sondern im ganzen Lande, können

sich so ruhiger und geordneter Verhältnisse

rühmen, wie das deutschamerikanische Com-

al County, mit dem Countyssy Neu-

Braunfels. Die Großgeschworenen schlos-

sen daselbst letzte Woche ihre feineswegs an-

strengende Thätigkeit mit folgenden Bericht

ab: (hier folgt Bericht.)“

Die „New Orleans Zeitung“ schreibt:

„In Comal County müssen geradezu

idyllische Zustände herrschen. Derartige

Berichte werden in unserem Lande wohl

nicht an vielen Orten gemacht werden kön-

nen. Comal County hat aber auch eine

beinahe rein deutsche Bevölkerung.“

Im Laufe der Woche hatten wir das

Vergnügen, die folgenden Leser und

Freunde der Zeitung in unserem Sanltum

begrüßen zu können: Die Herren Heinrich

Zipp, Fritz Schöding, Prof. A. M. Böe-

ner, Otto Förster, Theodor Johns, Wm.

Kallenberg, — Schnelle, G. Köhde, E.

H. Hartmann, Dr. Nofer, Frau Brillung

u. A.

Am Dienstag, den 7. April, findet

die städtische Wahl statt, bei welcher die

Aemter des Stadtmayors, des City-Mar-

shall, Assessor und Collectors, des Schap-

meisters und des Secretärs zu besetzen

sind. Ferner endigen die Amtstermine

der Stadtrathe Hermann Floege, Harry

Goldenbagen, C. A. Hellmann, C. Kooper

und Emil Volcker.

Der Radet-Store wird durch Acety-

lene-Gas beleuchtet. Der Gas-Apparat

befindet sich in einem kleinen Bretterhäus-

chen neben dem Hauptgebäude. Am Dien-

sag Morgen wollte Herr Emil Drübert,

der Geschäftsführer des Radet-Stores,

etwas an dem Apparat nachsehen.

Da es in dem Häuschen finster war, zündete

er ein Streichholz an. Eine laute Explo-

sion erfolgte, die den Apparat zerstücktel-

te. Herr Drübert und Herrmann Pfiel zu

Boden warf und erstere das ganze Gesicht

Farmer, wenn Ihr zur Stadt kommt,

dann versucht mein 20 Cts.-Mittagsessen.

Nic Boscamp in Wille Ludwig's Saloon

neben der Postoffice wünscht Eure Kund-

schaft.

Eine vorzügliche Auswahl in Hemden

für Herren, ist angekommen bei Zipp's.

Das beste Wintergetränk: Sip-

pels Ginger Ale. Farmer, halt

Euch eine Kiste davon. Zu jeder Tages-

zeit in der Soda-Wasserfabrik neben dem

Leibhall zu bekommen.

Bei Philipp Holzmann im Ludwig

Hotel findet man bequem eingerichtete Zim-

mer, ausgezeichneten Tisch und aufmerksa-

me Bedienung. Preise mäßig.

Triumph, Peerless und Early Ohio-

Pflanzmaschinen, Segmiedeln, frischen

Gartenfasen und home-made Molasses,

182 bei J. H. A. M. P.

Nic Boscamp in Wille Ludwig

jr.'s Saloon servirt die besten vollen

Mahlzeiten für 20 Cents. 16p

Seht Euch unsere neue Auswahl in

Schuhen und Slippers an, diese kann

nicht geboten werden. Zipp's.

Lehrer-Versammlung.

Der unersündlichen Witterung wegen

konnte die auf Freitag Abend anberaum-

te Sitzung nicht stattfinden.

Am Samstag Vormittag wurde die Ver-

sammlung von County Richter John Mar-

bach eröffnet, welcher Herrn J. G. Neuf

zum Vorsitzenden ernannte.

Der Besuch war schwach, aber die Ver-

sammlung war doch interessant und nüt-

zlich.

Die Disputation über körperliche Stra-

fe wurde bis zum Nachmittag verschoben,

da die Herren von der vereinigenden Partei

nicht erschienen waren.

Die Muster-Exhibition von Hrl. Schleicher

musste ausfallen, da infolge des schlechten

Wetters man nicht gut erwarten konnte,

daß Schulkinder zur Versammlung kamen.

Herr A. C. Coers hielt einen Vortrag

über „Nützliche Lehren aus der Geschichte

des Erziehungswesens“, in welchem er die

Bildungs-Systeme der Chinesen, Hindus,

Perfer, Hebräer, Ägypter, Griechen und

Römer in zwar kurzer, aber gehaltvoller

und interessanter Weise skizzierte.

Nach einer lebhaften Besprechung dieses

Vortrags, an welcher sich die Herren

Tausch, Kiehl und Nebls beteiligten, er-

folgte Vertagung bis 2 Uhr nachmittags.

Nach Wiedereröffnung der Versamm-

lung verlas Herr E. J. Maß einen Auf-

satz über das Thema: „Should our

schools devote more attention to

turning out good scholars or good

citizens?“ Dieser Aufsatz wurde sehr

beifällig aufgenommen, u. Herr Maß wurde

ersucht, ihn den hiesigen Zeitungen beifüg-

beröffentlichung zuzustellen. An der Be-

sprechung des Aufsatzes nahmen die Her-

ren Kiehl, Tausch und Nebls theil.

Nachdem folgte die Disputation über

die Frage, ob körperliche Züchtigung noth-

wendig sei oder nicht. Die Herren

Heinen und Barron vertraten den behaben-

den und die Herren Conrad's und Kiehl

den vereinigenden Standpunkt. Herr Kiehl

übernahm in dem Wortkamps die Stelle

des Herrn Theis, welcher nicht erschienen

war. Die Disputation war eine sehr

animirte und beide Seiten brachten solch'

wichtige Belegmaterial zum Vorschein,

daß diese Streitfrage heutigen Tages noch

nicht entschieden ist.

Geschäfte: Protokoll der letzten Ver-

sammlung verlesen und angenommen. Die

Schapmeisterin berichtete, daß sie \$10.45

an Hand habe. Das Credit-Comite

unterbreitete ein Programm für Samstag,

den 21. März; da aber ein Antrag ange-

nommen wurde, am vorhergehenden Frei-

tag Abend eine Sitzung zu halten, wurde

das Programm beifüg. Veränderung zu-

rückgezogen.

Das Comite wurde hierauf ersucht, für

besagten Freitag Abend Vorsehungen zu

treffen für einen Vortrag von einem der

Professoren der Staats-Universität.

Auf Antrag des Herrn Kiehl wur-

den der Vorsitzende und das Cre-

dit-Comite beauftragt zu erwä-

gen, ob es rathsam und wünschens-

wert sei, in diesem Jahre in Neu-Braun-

fels wieder eine Sommer-Normal Schule

abzuhalten. Dann erfolgte Vertagung.

Die folgenden Mitglieder und Besucher

waren zugegen: Die Herren J. G. Neuf,

A. C. Coers, F. Nebls, F. Tausch, Wm.

Conrad's, E. Heinen, L. A. Barron, H.

G. Kiehl, E. J. Maß, und die Fräulein

E. H. Schleicher, Anna Bodenmann, Lina

Richter und M. Wader. M. W.

Fehlt es an Energie, schmeckt das

Essen nicht, fühlt man sich matt und abge-

spannt nach einer Mahlzeit, so braucht

man nur eine Dosis Chamberlains Ma-

gen- und Leberthälchen; dieselben geben

neue Schaffenslust und einen Bärenap-

tit. Zu haben bei F. B. Schumann.

B. H. Voelcker,

Händler in

Droquen, Medicinen und

Chemikalien.

Das vollständigste Lager von

Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien.

Romane und Novellen.

Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von den neuesten und besten

Präparaten u. s. w. sorgfältig angefertigt.

Neu Braunfels, Texas.

LUDWIG HOTEL & SALOON.

Castell-Strasse, Neu-Braunfels.

Neu eingerichtet, schöne lustige Zimmer, gute Kost und freund-

liche Bedienung. Kellerfrisches Pils-Bier stets an Zapf, sowie alle

sonstigen Getränke. Alles zu mäßigen Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Philipp Holzmann,

Eigenthümer.

Seht daß Ihr einen

„Leader“-Ofen bekommt,

wie er hier abgebildet ist; es gibt auch

nachgemachte:



Die besten der Welt. Von \$6.00 bis \$25.00.

JOS. BENOIT & SON.

MOEBELN.

Eine große Auswahl ganz neue Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von der

Küche bis zum Parlor. Gekaufte Sachen werden frei in's Haus geliefert.

Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.

Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

A. W. LUDEWIG & SONS.

Zu verkaufen R. L. KNOLLE, M. D.

Deutscher Arzt.

Office bei LOCKHART DRUG CO.

Lockhart, Texas.

LOCKHART DRUG CO.

Deutsche Apotheke.

L. Schob und Söhne,

Eigenthümer.

Lockhart, Texas.

Gegenüber dem Kansas Post Depot.

Verlangt:

Ein guter verlässiger Mann, um „Singer“ Nähmaschinen in Comal Co. und den

benachbarten Counties zu verkaufen. Man wende sich an The Singer Mfg. Co., San Antonio, Texas. tf

Verlangt \$2000.00

zu sechs oder sieben Prozent auf Vendora's

Eien Land-Note auf 70 Acker Land, werth

\$3500

Texanisches.

Die Aktiva von Guadalupe County betragen sich auf \$11,006.21, die Verbindlichkeiten auf \$21,000.

Die Commissioners' Court von Kendall County hat die folgenden Bürger als Vorsitzende der verschiedenen Wahlplätze im County ernannt: Börne, Jos. Dienger; Pleasant Valley, C. H. Sültenfuß; Kendall, Chas. Gersfers; Lindenbale, Emil Kübel; Comfort, Otto Brinkmann; Sinterdale, F. Fischer; Waring, G. C. Robinson; Kreuzberg, Fritz Rembrand.

Die letztwöchentliche Versammlung des Teachers' Institute von Guadalupe County ist auf Freitag Abend, den 6. März, und Samstag, den 7. März verschoben worden.

10,817 Ballen Baumwolle sind diese Saison von Seguin aus verkauft worden; ungefähr 900 Ballen sind noch an Hand.

Wie uns Herr Bodo Holskamp mitteilt, wird die Schule in Börne jetzt von 132 Kindern besucht.

In Welfare, Kendall County, findet am 21. März eine Wahl statt, um zu entscheiden, ob eine Local-Schulsteuer von 15 Cts. auf \$100 erhoben werden soll oder nicht. Herr Chas. Bessler ist der vorliegende Wahlbeamte.

Präsid. Alf Bitters kurirt die Nieren, reguliert die Leber und reinigt das System. Ein wertvolles häufendes Mittel. H. V. Schumann.

Der Seguiner Stadtrat hat die Steuerquote für das laufende Jahr auf 65 Cents pro \$100 festgesetzt; die Kopfsteuer beträgt \$1.00.

Einige Meilen nördlich von Seguin starb am 13. d. M. Frau L. Ritz in ihrem 65. Lebensjahre. Sie hinterläßt vier Söhne und vier Töchter. Die Beerdigung fand auf dem katholischen Friedhof in Seguin statt, wobei Herr Pfarrer Meisens amtierte.

Die neuernannten Wegeaufseher für Kendall County sind: J. A. Philipp, Chas. Bergmann, Jos. Klar, Mar. Bergmann, John Gourley, Hermann Esser, Heinrich Bed, August Köhne, Chas. Meyer, Alwin Barow und Ed. Reed.

In Gillespie County ist Herr August Prochnow gestorben.

In der ganzen Stadt San Antonio war letzte Woche ein einziges Paar Gummischuhe mehr aufzutreiben.

In der Seguiner Baumwoll-Compresse waren bis Mitte voriger Woche ungefähr 9500 Ballen gepresst worden. Ungefähr 500 Ballen waren noch an Hand.

Es giebt viele Formen von Rheumatismus, aber nur ein bewährtes Heilmittel — St. Jakob's Del. Es heilt denselben in jeder Form, ob chronisch oder akut, das Heilmittel bleibt sich gleich.

Ein Ausländer Consule verhaftete neulich in einem Hotel in der Staatshauptstadt mehrere Personen, die „Poker“ spielten, darunter auch einige Legislativmitglieder. Wir tabeln nicht registern, sondern das ungerechte Gesetz, das es jedem beliebigen Sicherheitswachter zur Pflicht macht, sich um derartige Privatangelegenheiten zu kümmern.

In der Nähe von Maxwell wurde am 17. d. M. die Leiche des Mexikaners Francisco Caballero gefunden. Er war am Abend vorher in Lockhart gewiesen, hatte „mucho agua ardiente“ getrunken und war auf dem Nachhausewege ertrunken.

Auf der Liste der kürzlich ernannten Wegeaufseher für Caldwell County befinden sich die folgenden deutschen Namen: Hm. Bodemann, Louis Rheinländer, Heinrich Richter, Julius Dlenendorf, G. Bod und Archibald Probst. Caldwell County ist in 78 Straßenbezirke eingeteilt.

Caldwell County hat 19 Wahlplätze. Unter den vorstehenden Beamten befinden sich zwei Deutsche: Otto Pfeifferhorn und Julius Dlenendorf.

Die Bundes-Grandjury in Austin hat vier Personen in Anklagezustand versetzt wegen Beschädigung und Zerstörung von Briefkästen an Landbriefträger-Stationen. Die Strafe dafür ist eine recht empfindliche.

One Minute Cough Cure lindert in einer Minute, da sie die Schleimhaut tödtet, welche die Schleimhaut irritiert und den Husten verursacht. Zugleich löst diese Medizin den Schleim los, zieht die Entzündung heraus und heilt die kranken Lungen. One Minute Cough Cure kräftigt die Lunge, verbündet Lungenentzündung, ist unschädlich und verursacht nie, alle kurbaren Fälle von Husten, Erstickheit und Grop zu kurieren. One Minute Cough Cure schmeckt angenehm, ist unschädlich u. gut für Jung und Alt. B. C. Boescher.

Am Montag, den 16. März vormittags 10 Uhr wird in Börne das Districtgericht eröffnet. Als Großgeschworene sind die folgenden Bürger vorgeladen: Charles Gersfers, John Krause, Paul Sültenfuß, Ad. Weprich, Edmund Marwardt, Ed. Schmidt jr., Chas. McFarland jr., Heinrich Schule, W. Brinkmann, Ed. Strubling, I. M. Gourley, Anton Bergmann, Albert Ammann, Tom Wbitworth, W. Wiedensfeld und Emil Richter.

Die Petit Jury hat sich am Dienstag Vormittag, den 17. März, einzufinden und besteht aus den folgenden Bürgern: G. W. Edge, Andreas Domeyer, G. H. Bierschwale, Charles Offer, G. Auberle, J. B. Nowlin, Wm. Dierks jr., Gus. Langhein, W. D. Hutchinson, Aug. Fischer, Ed. Debert, Ed. Kubfuß Hugo Adam, Aug. Erzel, F. Runz, J. L. Gourley, A. H. Burow, Aug. Gersfers, Fritz Bergmann, Henry Wendler jr., Charles Ammann, J. C. Davis, Gus. Hausler, Frank Weg, Otto Flach, Aug. Hultin, Charles Herbst, M. Erfart, Charles Dienger, J. C. McCroftin, Georg Elbel, William Cole, Rud. Geisler, Martin Lux.

In der Nähe von Calvert ist ein großer merikanischer Löwe erlegt worden.

Aus Schulenburg werden täglich im Durchschnitt 2000 Pfund Butter, Eier und Geflügel per Bahn versandt.

Eine scharfe Krankheit wird durch eine außer Ordnung gerathene Leber verursacht. Dr. August König's Hamburger Tropfen wird dieselbe in kurzer Zeit in einen guten Zustand versetzen und die Gesundheit herstellen.

Die Commissioners von Guadalupe County haben die folgenden vorstehenden Beamten für die verschiedenen Wahlplätze im County ernannt:

Courthouse, C. E. Dibrell; Erleso Gin: Dan Erzel; Cito, W. J. Fennel; Stadtschule, W. Bartholomae; Geronomo, Rud. Tischepe; Cordova, W. Bauer; Clear Spring, H. Breuheit; Specht, W. Specht; Harborths, H. Hermann; Blum, Aug. Nolte; Long Branch, J. B. McAnderson; Nixon, M. Roemer; Elias, J. B. Roberts; Walters, W. H. Thomas; Kingsburg, J. W. Harris; Bruford, W. B. Eganlin; Cottonwood, S. E. Aector; Weimert, H. Meyer; Staples, B. J. Butler; Valley, Aug. Blumberg; Marion, G. Ebert; Fromme, C. Fromme; Scherb, Wm. Scherb; Live Oak, John Schnabel; Schumanns, J. Zipp jr.; Delaney, Robert Lay; Dugger, B. Anderson; Bear Hollow, S. I. Heller; Leifner, Wm. Noll; jr.; New-Berlin, C. A. Stahl; Wittman, C. I. Scull; Dlmus, C. Selingelob; School, A. Gelwin.

Ein merkwürdiger Einbruchsfall passierte neulich in Terarkana. Zwei junge Leute Namens Louis Ammoretti und Frank Rigger wurden dabei festgenommen, wie sie versuchten, in die — Jail einzubrechen. Man hat ihrem Wunsche, in das Innere des Hauses zu gelangen, so schnell wie möglich nachgegeben.

Herr Wheeler wurde seinen Rheumatismus los. „Im Winter 1898 war ich in den Gelenken, ja am ganzen Körper, so lahm, daß ich kaum unterbringen konnte. Da laufe ich eine Flasche von Chamberlains Schmerz-Balsam. Schon die erste Anwendung half mir; bald war ich gesund und konnte das ganze Jahr beständig arbeiten.“ — H. Wheeler, Northwood, N. Y. Zu verkaufen bei H. V. Schumann.

In der Nähe von Waco fand ein kleiner Knabe Namens Thompson neben dem Eisenbahngleise eine Dynamitpatrone welche in seinen Händen explodirte und ihm eine Hand wegriß. Nun hat der Vater des Knaben die Eisenbahngesellschaft auf \$10,000 Schadenersatz verklagt, indem er geltend macht, daß das Unglück durch die Unvorsichtigkeit der Eisenbahngestellten herbeigeführt wurde, welche die Patrone leichtsinnigerweise liegen ließen.

In der Nähe von Wells wurden zwei junge Leute verhaftet, welche auf Briefkästen an einer „Rural Free Delivery Route“ geschossen hatten.

Bei einer Streitsitzung am Samstag Abend in Seguin erlitt der Mexikaner Saucedo Diaz von einem Landmannne Stichwunden, die wahrscheinlich einen tödlichen Verlauf nehmen werden.

Kurirt Schwindfucht. Mrs. B. B. Evans, Clearwater, Kan., schreibt: „Mein Mann lag 3 Monate lang krank darnieder; die Ärzte sagten, er habe die galoppirende Schwindfucht. Wir holten eine Flasche Schwindfuchts-Horebound-Spray, der ihn kurirte. Das war vor 6 Jahren; seitdem haben wir die Medizin immer im Hause. Wir können sie nicht entbehren. Für Husten und Heiserkeit ist sie unerreich.“ 25c, 50c u. \$1 die Flasche bei A. Tolle.

Eine schöne Geschichte.

Der Lehrer hat den Kleinen eine Geschichte erzählt. Als er sie beendet hat, fragt er: „Nun, kann mir denn von Euch auch eine schöne Geschichte erzählen?“ und einer eine schöne Geschichte erzählen? Lautlose Stille. Dann hebt sich schüchtern ein kleiner Finger empor. „Siehst Du, Karichen,“ muntert der Lehrer auf, „ich habe mir doch gleich gedacht, daß Du eine schöne Geschichte weisst. Nun, erzähle sie uns mal!“ Der fängt denn auch an, erst stotternd, dann lebhafter: „Einmal, da waren wir bei meiner Tante eingeladen, die den großen Garten hat. Zum Mittagessen, da habe ich ein Glas Wein bekommen und dann kriegten wir eine Menge Schlagflüge und Erdbeeren. Dann sagte meine Tante zu mir: „Du kannst jetzt im Garten spielen und so viel Obst essen wie Du magst.“ Da bin ich gleich nach den Stachelbeeren gegangen und habe da am meisten von gegessen. Meine Tante hat auch Birnen, die waren aber noch unreif, ich habe aber doch welche davon gegessen. Die Kirichen mochte ich nicht gern, die schmeckten ganz sauer. Dann habe ich den ganzen Nachmittag im Garten gespielt, bis ich ganz heiß war. Dann sah mir meine Tante ein großes Glas voll Milch, die war ganz frisch von ihren Kühen gemolken. Und Abends, da durfte ich beim Essen auch ein Glas Bier mittrinken. Sonst kriegt ich nicht Bier. Dann sind wir nach Hause gefahren. Ich saß auf dem Hof und war sehr müde. Dann hat mich meine Mama zu Bett gebracht und als sie mir die Hölle auszog, da sagte sie: „Das ist aber eine schöne Geschichte.“

Schwach und entmutigt.

Ein Correspondent beschreibt seine Erfahrung wie folgt: „Ich kann Herbine deshalb empfehlen als eine Medizin von bemerkenswerther Wirksamkeit bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, saurem Geschmack im Munde, Herzklopfen, Kopfschmerz, Schläfrigkeit nach Mahlzeiten und häufiger niedriger Schlaganfälle und Entzündungen. Herbine muß sich besonders für Leiden, wie das meinige, eignen, da mich einige Dosen völlig wiederherstellten. Ich veranlaßte mich darüber, daß Leute weiter leiden oder ihr Geld für wertloses Zeug ausgeben, da man doch Herbine haben kann und zwar billig.“ 50c die Flasche bei A. Tolle.

Im dritten Quartal des Jahres 1902 kamen nach der letzten Eisenbahn-Unfalls-Statistik auf den amerikanischen Eisenbahnen 1444 Zusammenstöße und 1014 Entgleisungen vor. Von den zusammengefahrenen Zügen waren 51 Passagierzüge. Es wurden bei diesen Eisenbahn-Unfällen 263 Personen getötet und 2613 verletzt. Weit höher stellt sich die Verlustliste aber durch das Hinzunehmen der im Eisenbahnverkehr beim Ein- und Aussteigen der Passagiere und der an den Bahnübergängen getöteten oder verletzten Personen. Es waren danach insgesamt 845 Personen, die ihr Leben verloren, und 11,162 Verletzte — also zusammen 12,007 Opfer des Eisenbahnwesens in einem Vierteljahr!

Kranke Nieren
Verursachen mehr Todesfälle als Krugeln. Ihre Symptome sind nicht alarmierend, deshalb werden sie vernachlässigt und werden gefährlich.

Prickly Ash Bitters
Ist eine Nieren-Medizin von großem Werthe; es stärkt die Nieren, lindert Entzündung, mildert Rückenweh u. verhindert den Fortschritt der Krankheit. Es ist ein wahrhaftes Heilmittel, auf das man sich verlassen kann.

Bei allen Druggisten. Preis \$1.00.

H. V. Schumann, Spezialagent.

Dowitt's With Salve For Piles, Burns, Sores.

Dowitt's Little Early Risers The famous little pills.

Soziale Fürsorge.

Bergungsbüro seitens mehrerer Trübsal für ihre Angehörigen.

Mehrere interessante Neuerungen im Gebiete der Arbeiterfrage und des Sozialismus hat hierzulande das neue Jahr gebracht. Die United States Steel Corporation, bekannt unter dem Namen der „Stahltrübsal“, hat den Plan gefaßt, ihre Arbeiter zu Mittheilhabern der Gesellschaft zu machen und sie an deren Profitten theilnehmen zu lassen. Zu dem Behufe ist es den Arbeitern gestattet, die siebenprozentigen Vorzugsaktien der Gesellschaft zu erwerben. Der Kauf dieser Aktien kann durch Theilzahlungen erfolgen, und schon mit der ersten Anzahlung erwirbt der betreffende Arbeiter die finanziellen Genüsse aus dem Aktienbesitz, während ihm der Stahltrübsal seinen Kredit zu leichtem Bedingungen zur Verfügung stellt. Das Risiko für den Arbeiter, falls er den Kauf nicht perfekt machen kann, ist gleich Null, denn es wird ihm im Falle Unvermögens das einbezahlte Geld voll zurückgegeben.

Die Pressed Steel Car Company ist dem Beispiele des Stahltrübsals gefolgt und hat einen ähnlichen Plan, wie dieser, angeklügelt, zwecks Beteiligung der Arbeiter an dem Gewinne der Gesellschaft. Die Gesellschaft erbetet sich, Arbeitern, welche sechs Monate und länger in ihrem Dienste stehen, von 1 bis 25 Stück der siebenprozentigen Vorzugsaktien der Gesellschaft zu überlassen, welche successive abbezahlt werden können, und zwar fünf Prozent beim Ankauf und der Rest in monatlichen Zahlungen. Die Aktien bleiben bei der Gesellschaft fest liegen, doch sind die Inhaber zum Bezug der Dividenden berechtigt und brauchen den Rest der Kaufsumme nur mit vier Prozent zu verzinsen.

Die Standard Oil Company lieh am 1. Januar einen allgemeinen Pensionsplan für ihre Angestellten in Kraft treten. Der Plan ist im Großen und Ganzen auf der Basis ähnlicher Einrichtungen bei den großen Bahngesellschaften entworfen, enthält aber einige ganz neue Punkte. Darunter befindet sich die Bestimmung, daß ein Angestellter, der das 64. Lebensjahr erreicht hat und 20 Jahre im Dienste der Gesellschaft steht, auf ein Jahr mit halbem Gehalt pensionirt wird und erst dann die reguläre Pension, die ein Viertel seines letzten Gehaltes beträgt, erhält. Pensionsberechtigt sind alle diejenigen, die das 65. Lebensjahr erreicht haben und 25 Jahre im Dienste der Gesellschaft stehen, und zwar umfasst die Bestimmung alle Angestellten vom Präsidenten herab bis zum niedrigsten Arbeiter. Bei den nach Tausenden zählenden, über die ganze Welt verstreuten Beamten der Gesellschaft dürften nach oberflächlichen Schätzungen einige Hundert Mann durch diese Einrichtung mit dem 1. Januar pensionsberechtigt geworden sein. Es ist dies der erste Fall, daß einer der großen Trübsal hiezulande in dieser Richtung für seine Angestellten sorgt. Bei den Krupp'schen Werken in Deutschland besteht schon seit vielen Jahren ein Pensionsfond, jedoch sind dort die Angestellten selbst gezwungen, zu demselben beizutragen, was bei der Standard Oil Company in Fortfall kommt.

Der Einsturz des Campanile.

Zum Einsturz des Glockenthurms von S. Marco in Venedig bringt ein Fachmann im Centralblatt der Bauverwaltung eine Mittheilung, die aus dem Wust von großentheils phantastischen Betrachtungen, die über diesen Gegenstand bereits veröffentlicht wurden, herausgehoben zu werden verdient. Der Verfasser geht von der Ansicht aus, daß das centrale Einstrahlen des Thurmes in sich selbst wahrcheinlich durch folgenden Umstand zu erklären sei: im Innern des Thurmes seien zur Verankerung oder zur Druckvertheilung starke Holzeinlagen angeordnet gewesen, die, mit der Zeit in Fäulniß übergegangen, den standfähigen Querschnitt des Baues an der betreffenden Stelle derart verringert hätten, daß ein kleiner Anlaß genügt habe, um die Zerstörung herbeizuführen. Eine Anfrage bei dem Leiter der Aufbaumungsarbeiten, Ingenieur Boni, über den örtlichen Befund brachte eine Bestätigung dieser Annahme, indem Boni erklärte: „In dem Mauerwerk des Martusturmes waren Balken aus Kastanienholz eingelegt. Die äußersten Enden dieser eingemauerten Balken waren vom Holzwurm zerfressen, und diejenigen Theile, die mit Bleiplatten bedeckt gewesen sind, waren von der Fäulniß zerfressen.“

Telephon-Automaten.

Um dem Publikum in weitemer Umfange als bisher eine bequeme und billige Gelegenheit zur Benützung des Telephons zu verschaffen, wurden in Kürze durch die kaiserliche Telegraphenverwaltung in drei Geschäften Telephon-Automaten eingerichtet, welche von Jedermann gegen Einwurf eines Zehnpenningstückes zur Führung eines Gespräches bis zur Dauer von fünf Minuten im Ortsbezirke und im Bezirke mit Nürnberg benutzt werden können. Das Zehnpenningstück darf nicht, wie bei Verlaufs- und sonstigen Automaten, vor der Benützung, sondern erst dann eingeworfen werden, wenn die Telephon-Umschaltvorrichtung ausdrücklich hierzu aufgefordert hat.

Auf 422,693 Hunde wurden im letzten Jahre in Irland \$198,666 Steuern entrichtet.

Winterarbeiten müßten gegenwärtig in den Bergen der Schweiz und fordern ihre Opfer. Das unbefriedigende, augenblickliche vom Höhn zur Brise umschlagende Wetter begünstigt ihren Niedergang in ungewöhnlichem Maße. Bei Podern am Berner Oberländer Stockhorn ist eine solche Blatschlawine einige Holzhafer mit sich, von denen einer eingedrückt und lebendig begraben wurde, während die anderen mit dem Schreden davonkamen. In der Bernina Straße wurden drei Postkutschleute in den Abgrund geworfen, eilte aber glücklicherweise seinen Schicksal.

Ueber noch hätte es einem Major der Gottlieb-Befestigung, v. Bivis, ergeben können, der mit seiner Frau im Schlitten von Göttingen nach Andermatt fuhr. Kurz vor der Teufelsbrücke ist eine Sturzlawine über den Schlitten in die tiefe Neuschicht; der Major und seine Frau konnten noch mit knapper Noth abspringen, verloren aber die Kopfbedeckung. Das Pferd wurde am anderen Tage noch lebend aus dem Schutze hervorgezogen, mußte aber getödtet werden.

Bißt Du unruhig nachts und von Huten unruhig? Nimm Ballards Horebound-Spray; er bringt festen Schlaf und erwirkt eine prompte und gründliche Kur. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei A. Tolle.

Moore's kleine Pillen sind ein wirres Heilmittel für alle Formen Malaria und Wechseljieber, Cholera, Gelbfieber, Malaria, reichem Aftem und Mangel an Appetit, durch Bluterkrankung, durch Vergiftung verursacht, entsteht, Chinin, Arsenik, Eisen, keine Schäden dem Magen und den Nieren, Billig geschmacklos. Preis 50 Cts. Schachtel. Dr. C. C. Moore hat 310 North Main Street, St. Paul, Minn.

Unfreiwilliger Humor. In einem kleinen Orte bei Paris wurde kürzlich an die Thür des Bürgermeistersamts folgende Kundmachung angehängt: „Das Betteln ist in dieser Gemeinde bei Geldstrafe verboten.“

Blutarmuth
Die Gesundheit des Körpers hängt von dem Zustande des Blutes ab. Ein reines Blut erzeugt Sprosseln, Auschlag, Salzfluß, Rheumatismus, Schwindel, Dunnes Blut schwächt Gehirn und Nerven.

forni's Alpenkräuter - Blutbeleger
Ist ein botanisches Heilmittel, welches das Blut reinigt und bereichert. Nur durch Lokal-Agenten zu beziehen oder direkt von Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hoyle Ave., CHICAGO, ILL.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Brasilia

Futter aller Art jederzeit vorräthig
Weizen, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Sacmereien zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge
Um geneigten Zuspruch wird actungsvoll ersucht.

Die Hauptbahn von Texas

I. & G. N.
Das großartigste Bahnsystem in Texas. Ausgezeichneten Passagier-Dienst. Prachtvolle Ausstattung. International & Great Northern. Seht unsere Agenten, oder schreibt.

L. Price, 2. Vice-Präs. & Gen.-Mgr., Palestine, Texas.

CLEAR TRACK FOR THE "KATY FLYER"
BETWEEN ST. LOUIS, CHICAGO, KANSAS CITY, GALVESTON, AUSTIN, SAN ANTONIO, FT. WORTH, DALLAS, WACO, HOUSTON.

DISTANCE SHORTENED ACCOUNT QUICKER TRAVEL

Dom „Bohemian John“.

Schönthal, am 20. Februar 1903.
Da mich wieder so eine Art Rheumatis- mus plagt, mußte ich zu Hause bleiben, und kann diesmal keinen Reisebericht schreiben, doch stützte ich kürzlich Herrn Heinrich Studing einen Besuch ab und schrieb ihm nebenbei auch eine Quittung.
Am 15. v. M. hatten wir nachts wieder einen tüchtigen Regen mit Hagelsturm, so daß am Montag alles noch mit Eis bedeckt war; an einigen Stellen liegt heute noch welches. Salat und Kohl ist aller futsch. Der Hase ist auch aller abgefroren; ob er sich wieder erholen wird, weiß ich nicht. Das war das kälteste Wetter, das wir diesen Winter hatten. Es ist sehr hart für das Vieh, denn Futter ist spar- sam.
Letztes Jahr sammelten die Leute über Wassermangel, und heute regnet es den meisten schon zu viel. Ich bin ganz anderer Meinung. Es darf immer noch mehr regnen. Wenn es genug regnet, gibt es doch eine Ernte, wenn auch das Land nicht alles gepflügt ist. So lange die „Hunger- Quellen“ noch nicht fließen, ist der Boden noch nicht voll Wasser. Wir haben jetzt schon gute Aussichten auf eine Ernte. Selbst diese letzte Kälte ist für's Feld von großem Nutzen.

Da ich nicht viel Neues zu berichten habe, will ich versuchen, zur Abwechslung mal etwas aus alten Zeiten zu erzählen, nämlich aus dem früheren Fußmännle- chen. Es war, wenn ich mich recht entsinne, im Jahre 1867, als Herr Ghas. Bender Eigentümer der jetzigen Röhler'schen Farm bei Neu-Braunfels war. Herr Bender betrieb dort eine große Schlächterei. Da noch keine Eisenbahn da war, mußten Häute, Laig und Fleisch-Ertrakt per Wa- gen nach Indianola befördert werden. Geiswäurter waren damals noch so rar in Neu-Braunfels, wie heute die Auto- mobile.

Da mein Vater ebenfalls Ochsen hatte, beschloß er und die Nachbarn, auch ein- mal nach Indianola zu fahren. Damals wurde nur sehr wenig Baumwolle ge- pflanzt. War man mit dem Futterma- schen fertig, so wurde ein „Trip“ unter- nommen.

Da ich erst 13 Jahre alt und das ein- zige Söhnchen war, fuhr mein Vater sel- der mit. Von den Andern, die mitfahren, leben noch (und lesen auch die Lante) H. Schumann und Friz Harms; die übrigen sind schon zur großen Arme hinüber- gegangen. Mein Vater spannte also fünf Joch Ochsen an. Die Wagen wurden mit den Erzeugnissen der Bender'schen Schlächterei beladen, und langsam bewege- te sich der Zug nach der Wolfstüte zu.

Es regnete den ganzen Herbst. Nach sechs oder sieben Wochen kam ein Tele- gramm aus Victoria, mein Vater und H. Schumann seien krank; wir möch- ten zwei Treiber hinarbeiten. Also ritten John Nowotny und ich den Wagen entgegen. Keiner von uns beiden war je in jener Gegend gewesen. Mit Ausnah- me etlicher Farmen war alles zwischen hier und dort noch offene Prairie. Seguin, Delmon, und Gonzales waren noch ganz kleine Dörfer.

Am ersten Tag ging alles gut. Wir kamen bis in die Nähe von Gonzales, wo wir campierten. Am nächsten Morgen regnete es schon wieder. Gegen Abend kamen wir an ein leerstehendes Blockhäu- chen. John Nowotny, der um zwei Jahre älter war als ich, schlug vor, in dem Blockhäuschen zu übernachten. Es regnete in einem fort. Wir machten uns ein Feuer im Blockhaus an. Fußböden wa- ren ein fest unbedenklicher Lurusartikel und in der Hütte war selbsterhändlich keiner. Wir schliefen auf der Erde wie Gott in Frankreich.

Morgens ging jedoch der Spatz los. Die sattelten unsere Häule und ritten et- liche Meilen, und zwar meistens im Was- ser. Auf einmal kamen wir an eine Creek, die keiner von uns kannte. John Nowotny war nicht nur älter, sondern hatte auch mehr Courage als ich; und als ich zu ihm sagte: „Du, John, ich glaube, das ist eine tiefe Creek“, lachte er mich aus wegen meiner Unglückseligkeit und ritt vor- aus. Auf einmal, plumps! da ging das Pferd unter. Zum Glück konnte der John gut schwimmen und kam wieder heraus. Auch das Pferd rettete sich; aber unsere Lebensmittel und Duden waren fort. Was nun? Da kam ein Neger angeritten; wir erkundigten uns und erfuhren, daß wir uns an der sogenannten „Peach Creek“ be- fanden. Dieselbe war bis zum Uferante voll; das Wasser muß wohl 25 bis 30 Fuß tief gewesen sein. Jeder alte Fuß- mann weiß etwas von dieser „Peach Creek“ zu erzählen.

Ferner sagte uns der Schwarze, unge- fähr zwei oder drei Meilen oberhalb wären die Leute daran, eine Brücke zu bauen. Wir begaben uns hin und fanden die Leu- te an der Arbeit; sie hatten gerade die Schwellen gelegt, so daß man zu Fuß hin- überkommen konnte. Wir trugen unsere Sättel und die wenigen Habseligkeiten, die wir noch hatten, hinüber, banden lange Stricke zusammen, die Leute halfen uns, wir zogen unsere Pferde nach. Wir brachten sie glücklich durch, aber zu essen hatten wir nichts mehr. Wir ritten desto fleißiger drauf los und holten Nachmittags Herrn Valentin Schumann ein, der schon seit langen Jahren tot ist, Herrn Ed. Scherb, der ebenfalls nicht mehr unter den Lebenden weilt, und Herrn De- wald Jung, der jetzt noch in der Nähe von Clear Spring wohnt. Diese drei Fuß- leute fuhrten schon mit Eiern. Hier befa- men wir zu essen und wir blieben bei ihnen auf dieser Seite der Guadalupe, wo jetzt Cuero liegt, über Nacht. Damals hatte Niemand eine Ahnung, daß dort jemals eine Stadt entstehen könnte.

Am folgenden Tage ritten wir wieder fast immer durch Wasser und kamen Nach- mittags zu unseren Leuten, vier Meilen diesseits von Victoria. Das war an ein- nem Sonntage. Mein Vater lag in Vic- toria schwer krank darnieder; H. Schumann war bereits wieder so weit bergeshill, daß er sein „Team“ treiben konnte. John Nowotny ritt mit mir nach Victoria, und wachte mit mir die Nacht hindurch bei mei- nem Vater, der so schlimm krank war, daß er uns nicht kannte. Am nächsten Mor- gen ritt John nach den Wagen; die übrigen Fußleute hatten für den Wagen mei- nes Vaters vorläufig einen Schwarzen an- gestellt, dessen Stelle nun John übernahm. Doch mußte er erst wieder Ochsen lau- sen, denn es waren von den zehn, mit de- nen mein Vater von zu Hause fortfuhr, mehrere kerpirt.

Ich blieb nun bei wildfremden Men- schen mit meinem kranken Vater allein, und wachte Tag und Nacht bis Donner- stag Abend. Wie ich es fertigebracht, ist mir heute noch ein Rätsel. Aber nun war ich gänzlich erschöpft. Ich ging daher in die Stadt und engagierte einen Mann, der, wenn ich mich recht entsinne, Friedler hieß, und dem ich \$12 gab, damit er an meiner Stelle wachte. Ich legte mich hin und schlief.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, sah mein Vater auf seinem Bett und rauch- te seine Pfeife. Das war, wie ich glaube, der glücklichste Augenblick in meinem Leben. Eine günstige Wendung war unerwartet während der Nacht eingetreten; der Arzt sagte mir nachträglich, er hätte nicht ge- glaubt, daß mein Vater wieder genesen würde.

Ich blieb noch bis zum nächsten Mon- tag da. Da mein Vater sich nun rasch erholte, ritt ich dann gegen neun Uhr vor- mittags von Victoria aus den Wagen nach. Nachmittags um 1 Uhr hatte ich sie schon eingeholt. Sie hatten alle in acht Tagen ganze fünfzehn Meilen zurück- gelegt.

Nun übernahm ich unser Team. Alle paar Tage kerpirt ein Ochse. John No- wotny ritt nach Hause zu, kam aber am zweiten Tage schon wieder zurück mit Herrn Adam Doum von Mission Valley, dessen Bruder Johann unten in der Indianola Prairie ebenfalls krank geworden war. Als sie dort ankamen, war Johann Doum schon kerpirt.

Während desselben Jahres starben dort unten noch etliche Fußleute, deren Namen mir entfallen sind.

Wir brauchten noch ungefähr einen Monat, um nach Neu-Braunfels zu gelan- gen. Meinen Vater brachte Herr Valen- tin Schumann auf seinem Sesselwagen mit. Mein Vater ist mit fünf Joch Ochsen von zu Hause weggefahren, hat, glaube ich, noch zwei Ochsen unterwegs gekauft und ich kam mit drei Joch, also sechs Och- sen, wieder zu Hause an.

Alle Mühsale und Beschwerlichkeiten die- ser Fahrt zu schildern, würde die ganze Lante in Anspruch nehmen. Ich wollte bloß einmal eine kleine Erinnerung aus alten Zeiten kurz niederschreiben. Ich glaube nicht, daß unsere heutige Jugend sich von solchen Strapazen eine Vorstellung machen kann.

Dieses war nicht der einzige „Trip“, den ich mitmachte, aber der erste, und ich werde ihn nie vergessen.

Vielleicht werde ich, wenn ich Zeit be- komme, gelegentlich eine Fahrt nach Laredo beschreiben, die ich mitmachte, als die Indianer bei Fort Ewell am Ruces 22 Menschen töteten, und wir ganz in der Nähe waren.

Durch die Carnivalsfeier am Sonntag werde ich an einen Fastnachtszug während des Bürgerkrieges erinnert, als sämtliche Neu-Braunfels'er Butcher ihre Fleischwa- gen hintereinander hängten und auf den vordersten Wagen einen Ofen stellten mit einem langen Rohre, aus welchem schwar-

ze Rauchwolken emporströmten. So fuhr- ten sie die San Antonio-Straße hinauf. Der alte Papa Friz Heidmeyer und noch viele Andere sangen:

„Du hast nichts dran,
Du frisst nichts dran,
Du hast keinen Theil
An der Eisenbahn!“

Das waren andere Zeiten als heutzu- tage, aber schön waren sie auch.
B o h e m i a n J o h n .

Westgerauische Wetter- und Bauernregeln für Januar und Februar.

Vom Stabs-Meteorologen der Neu- Braunfels'er Zeitung.

Sind Januar und Februar Auch schon beinahe vorüber, So ist's vom prophetischen Standpunkt aus Dem Wetter desto lieber.

Das Prophezei'n von vornberein Hat manchmal eilige Muden; Viel leichter ist's, in das, was war, Als in die Zukunft zu guden.

Mit Prophezei'n von vornberein Befassen sich erst neulich Die Anti-Kopffleuer-Amentments-Herrn Und selen 'rein abschweulich.

Ein Donnerwetter mit Schnee und Eis Kommt auch zuweilen aus Norden; Dabel ist mancher Carneval Zu schönem Wasser geworden.

War's Wetter nicht naß, oder trüb u. kühl, So war's vermuthlich beiter; Und war es kalt, so war's erst schwül, Et cetera, und so weiter.

Im Januar, im Januar, Da gab's viel Rheumatismus; Im Februar hat sich blamirt kolossal Der Anti-Kopffleu-Journalismus.

„Nun wist du, Dallas, feuchtschöliche Stadt, Zum öden Jammertale!“ So klagten laut die Anti-Kopffleuer-Zusatz-Journale.

„Jetzt wird es trocken am Trinity-Fluß! Wo östentlich man gekümmelt, Da muß man's künft'ig heimlich thun — Fürwahr, jetzt hat's gebimmelt!“

„Nerst ihr's? Ja, ja, da habt ihr's nun, Ihr nerweisen Wichte! Eure Verschönerungsbücherei Ist schuld an der Gefächerei.“

Ihr habt nicht über die Nase hinaus Ihr liebet euch überfließen! Ihr gabet die segnende Waffe selbst Den Prohibitionisten!

„Die Kopffleuer-Drückerberger, burred! Die brachten der Freiheit viel Segen; Nun stimmen sie nicht mehr mit, nun wird Man Dallas trockenlegen!“

„Weh dir, Dallas! besser wär's, Wenn man in's Meer dich schöble! — Ja, ihr G'schickte! Welt, das s'ist? Wir sind die wahren Falsche!“

So präbte und so lärmt es Im teranischen Zeitungswalde. — Wie still ist's jetzt! wie plötzlich schwieg Der wüth' Krafel; wie balde!

Die Zwangbeglückungs-Fanatiker, Die machen große Faren; Die branden der Freiheit beglückten indeß, Wie immer, ihre Laren. —

Doch ist schon manche schöne Stadt Auch früher trocken gegangen, Und es hat mit dem Amendment nicht Das Millennium angefangen;

Und was schon war, kann wieder sein, Was nie war, kann noch werden, Es segen hintermisch und Licht Abwechselnd hier auf Erden.

Half' ihr in Deutschland.

Frau Louise Sanbeil, Bor 541 Manilla- que, Mich., gibt folgende Aufklärung dar- über in einem Brief an Dr. Peter Haber- ner, Chicago Ill. „Manillaque, Mich., den 25 Juni 1902. Gedr. Herr Dr. Haber! Ich theile Ihnen hier mit, was der Alpenkräuter Blutleber für meine Schwester in Deutschland gethan hat. Sie war 7 Jahre lang krank und magenleidend. Mit 17 Jahren fing sie an zu kränklein und mit der Zeit wurde sie so schwach, daß sie nichts essen und nicht mehr arbeiten konnte, ein wenig Milch, die und da ein wenig Weißbrot war ihre Nahrung, und oft mußte sie das ausbrechen. Vater gab wäh- rend der Zeit viel Geld aus, allein sie konnten nur wenig Binderung schaffen. Monamal war sie so schwach krank, daß sie nicht dableiben, daß sie es überleben würde. Die Doktoren sagten sie hätte Magenge- schwüre. Sie wünschte oft, sie könnte sterben, damit sie von ihrem Leben erlöst würde. Dann fing sie an mit Alpenkräu- ter Blutleber. Den ich durch Sie dorthin schicken ließ. Sie nahm 6 Flaschen und ist jetzt ganz gesund, daß sie alle Arbeiten wieder thun kann, wofür sie Ihnen ihren besten Dank ausspricht. Fornat's Alpen- kräuter Blutleber ist ein Segen für die leidende Menschheit.“

Kommt Alle zum fröhlichen Carneval In der schönen Stadt am blauen Comal!

Der diesjährige Neu-Braunfels'er

CARNEVAL

findet am 15. März statt

und wird interessanter und schöner wie alle seine Vorgänger werden.

Ein großartiger Costüm- und Maskenzug, bestehend aus einer Reihe von Wagen nebst Gesolge und einer Anzahl Musikkapellen, sowie schönen humoristischen Gesängen und vielerlei Masken, nimmt um 2 Uhr nachmittags Aufstellung in der oberen San Antonio-Straße, passiert alsdann die Hauptstraßen der Stadt und macht Parade ringsum am Marktplatz, wo concertirt wird und allerlei Volksbelustigungen, carnevaleskischer Art, stattfinden.

Abends: Großer Costüm- und Maskenball in verschiedenen Lokalen. Alle Freunde beiteren, gefelligen Lebens von Nah und Fern sind herzlich eingeladen das Fest mitzufeiern und sich an der allgemeinen Maskerade zu betheiligen.

Abendshalb zehn Uhr: Großes Feuerwerk.

Ermäßigte Fahrpreise auf beiden Bahnen.

— Wenn auf den Philippinen, gleich hinter Manila, die amerikanischen Soldaten mit den Eingeborenen kämpften, dann wird das eine Unterdrückung von Räuber- banden genannt und ganz in Ordnung be- funden. Wenn aber der Sultan seine ma- cedonischen Rebellen niederhalten will, dann ist das eine niederträchtige Gemein- heit, und an dem „Beherrscher der Gläu- bigen“ wird kein gutes Haar gelassen. Die alte Geschichte: Wenn Zwei daselbe thun, ist's doch nicht daselbe.

— Ueber den Spirituosen Verkauf in Iowa, wo doch Prohibition herrschen soll, giebt der Bericht des Bundes-Commissärs Auskunft. Danach befinden sich in Iowa 4418 Kleinbrennereien und 74 Großbren- nereien in Spirituosen und 24 Brauereien u. 665 Händler in Malzgetränken. Na- türlich umfaßt diese Statistik nur diejen- gen Händler, welche Bundessteuer entrich- ten. Die „blinden Tiger“ sind nicht mit- gezählt. Auch eine Destillerie soll es im Staate geben, doch wird nicht gesagt, wo.

Die Minute Cough Cure lindert in einer Minute, da sie die Mikroben tödtet, welche die Schleimhaut irritiren und den Husten verursachen. Zugleich löst diese Medizin den Schleim los, zieht die Ent- zündung heraus und heilt die kranken Thelle. Die Minute Cough Cure kräf- tigt die Lunge, verbütet Lungentzündung, ist unschädlich und verfehlt nie, alle fur- iösen Fälle von Husten, Heiserkeit und Croup zu kuriren. Die Minute Cough Cure schmeckt angenehm, ist unschädlich u. gut für Jung und Alt. B. E. Völder.

— Deutsche Gesangvereine weisen unge- wöhnlich hohe Ziffern aktiver Sängeraus. So zählen von den 34 Vereinen, die zum Wettstreit um den Kaiserpreis ange- meldet sind — 6500 Sänger — neun mehr als 200 Sänger: der „Donner Männergesangverein“ 250 Sänger, der „Kölner M. G. V.“ 236, der „Oberbar- mer Sängerbain“ 250, „München- Gladbach-Liebertafel“ 236, der „Leipziger Männerchor“ 227, der „Berliner Lehr- er-Gesangverein“ 226, der „Dortmunder Lehrer-Gesangverein“ 220, der Hannover- sche Männer-Gesangverein“ 215 der „Ei- berfelder Quartett-Verein“ 210 Stimmen. Außer dem kaiserlichen Wanderpreis hat ein Amerikaner (wer?) einen wertvollen Silberpreis gestiftet. Die Stadt Frank- furt und die Frankfurter Sänger werden ebenfalls Ehrenpreise sitzen.

Sanfte Villen.
De Witt's Little Early Miers verur- sachen kein Leibschmerz und schwächen das System nicht. Sie kuriren Blüthstätt, Gels- suchts, Verstopfung und träge Leber, indem sie die Ausscheidung antregen, leicht, aber doch wirksam abführen, und die Ausschei- dungsorgane von Magen, Leber und Ein- gemeiden so kräftigen, daß die Krankheits- urachen gänzlich beseitigt werden. Diese famosen Pillen üben einen kräftigenden Einfluß auf die geschwächten Organe aus; nimmt man sie mehrere Tage hintereinan- der, so kommen die Störungen nicht wieder vor. B. E. Völder.

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von Farmgeräthschäften



Der „NEW CASADAY SULKY PLOW“, Garantirt der beste Pflug im Markt. Studebaker Farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies.

Bilanzier Bilanzier



Averb, Weir und Gar Hand-Pflanzer. Averb Riding-Pflanzer, der beste und einfachste im Markt. Stabl- u. Holzbaum Middle Burt Flüge und Eggen. Alle Sorten STEEL SHAPES Die beste Auswahl in Middle Cultivators.

Farm-Wagen, Buggies und Surreys zu den niedrigsten Preisen.

N. Holz & Sol

Alle Sorten Fleisch und nöthliche Därme zu jeder Tageszeit zu haben bei große und kleine, zu verkaufen. 9 St. S. Schumann. 11 S. D. G.